

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 8 h pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 9. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. März 1907. 22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 548.
Verhandlungsschrift
über die Sitzung des Gemeinderates vom 22. Februar 1907, abgehalten im Gemeinderatsaale.

Gegenwärtige:
Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plenker.
Die Stadträte: Moritz Paul, Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton von Henneberg und Wilhelm Stenner.
Die Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Anton Swatschina, Matthias Brantner, Franz Aichernigg, Hanns Großbauer, Josef Waas, Anton Rabler, Julius Ortner, Josef Melzer, Alois Buchner, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Dr. Karl Platte, Franz Schröckenfuchs, August Zellinek und Dr. J. C. Steindl.
Die Sitzung wird um 3 Uhr 10 Minuten bei Anwesenheit von 22 Gemeinderatsmitgliedern eröffnet. Zwei Stellen sind durch Ableben der Mitglieder erledigt.

- Tages-Ordnung:**
- ad 1. Mitteilung der Einkäufe:
 - a) Zuschrift der Statthalterei Wien vom 7. Februar 1907, Z. V. 4807, womit der Ankauf der Graßschen Parzellen Nr. 228 und 229 der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für das Bürgerhospital genehmigt wird.
 - b) Dankschreiben des Musealvereines vom 12. Jänner 1907 betreff Bewilligung der Beleuchtung der Amtsräume.
 - ad 2. Wahl von Sektionsmitgliedern.
 - a) In die Assentierungskommission werden gewählt:
Für die Stadtgemeinde die Herren Michael Pokerschnigg und Franz Aichernigg; für die Landgemeinde die Herren Hanns Großbauer und Julius Ortner.
 - b) Die Ergänzung der Ausschüsse wird vertagt bis zur Vornahme der Ergänzungswahlen für den Gemeinderat.
 - ad 3. Zuschrift des Bürgermeisters der Stadt Wien vom 15. Dezember 1906 wegen Anschluß an die Aktion der Stadt Wien gegen das Kartellunwesen.

Berichterstatter Herr Adam Zeitlinger beantragt, der Gemeinderat wolle sich der Aktion der Stadt Wien anschließen und gleichlautende Petitionen an die betreffenden Ministerien überreichen und sich damit einverstanden erklären, daß die Kartellfrage auf die Tagesordnung des nächsten Städtetages gesetzt werde.
Angenommen.
ad 4. Antrag der Elektrizitätswerkssektion wegen Anschaffung einer dritten Dynamo.
Berichterstatter Herr Hanns Großbauer. Derselbe erstattet nachstehenden Bericht.
Die Anschaffung einer dritten größeren Dynamomaschine ist aus folgenden Gründen dringend nötig:
1. Da wir hart an der Grenze der Leistungsfähigkeit der beiden Dynamos angelangt sind und deshalb die Sicherheit des Betriebes sehr in Frage gestellt wird.
2. Im Falle eines Defektes an einer Maschine eine mehrwöchentliche Betriebsstörung wäre.
3. Muß bei einer Drehstromzentrale im Vergleich mit einer Gleichstromzentrale, wofelbst immer eine Akkumulatorenbatterie vorhanden ist, eine gewisse Reserve vorhanden sein. Nur ein Kleindefekt bei unserer Zentrale würde eine 20 stündige Betriebsstörung verursachen.
4. Ist eine größere Maschine aus dem Grunde empfehlenswert, weil die Belastung im stetigen Steigen begriffen ist; weiters den Betrieb erleichtert, da in gewissen Zeiten nur die größere Maschine im Betrieb sein kann; schließlich sind die Mehrkosten gegen eine von der Größe der vorhandenen Dynamos in gar keinem Verhältnis (nur zirka 1000 Kronen).
5. Ist die Anlage jetzt dort projektiert, daß die volle Leistung der Turbinen in nur 2 Dynamos in elektrische Energie umgewandelt werden kann.
6. Im Falle einer Hochwassergefahr oder Topfseilbildung ist die Dampfmaschine mit einer Dynamo ein selbständiges Aggregat und braucht nicht erst die schweren Turbinen und Transmissionen mitzuziehen, daher die Leistung in elektrischer Energie ganz bedeutend vergrößert wird.
7. Kann jetzt die ganze vorhandene Kraft, d. s. 420 HP Wasserkraft und 150 HP Dampfkraft = 570 HP, in elektrische Energie umgewandelt werden.
Um über die Kosten ein Bild zu bekommen, wurde eine Offertenschreibung veranlaßt. Offerte sind eingelangt von der Firma Ganz & Co. Budapest, Siemens & Schuckert-Werke

Wien und der Gesellschaft für elektrische Industrie, vormalig Pichler Weiss. Von den eingelangten Offerten war das der Gesellschaft für elektrische Industrie mit 16.744 K das billigste und preiswürdigste. In der Erwägung, daß die Aufstellung der Dynamo nur während der kürzesten Beleuchtungszeit im Juni ohne beträchtliche Störung möglich ist, die Lieferzeit für die Dynamo aber 4 1/2 Monate beträgt, so beschloß die Elektrizitätswerkssektion mit der Bestellung sofort vorzugehen gegen nachträgliche Genehmigung des Gemeinderates, welche hienit beantragt wird.
Die Kosten der Dynamo samt Zugehör betragen 16.744 K, die des Schwungrades, welches neu bestellt werden muß, 2025 K, zusammen 18.769 K, wozu noch die Vergrößerung der Fundamente und die Montierarbeiten, welche vorläufig nicht veranschlagt werden können, kommen werden. Die Kommission beantragt die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens. Der Bürgermeister ist jedoch der Ansicht, daß, wenn nicht unvorhergesehene Auslagen eintreten, die Kosten aus den Abschreibungen aufgebracht werden können und das nur zur Bestreitung der ersten Vorausrate, da die Fabrik 1/3 als Anzahlung, 1/3 nach Aufstellung und 1/3 drei Monate nach Inbetriebsetzung verlangt, ein Vorschuß von zirka 6300 K aus dem Motorenfonde, welcher über zirka 9000 K bar verfügt, genügen würde. Dieser Vorschuß könnte dem Motorenfonde mit dem Sparkassenzinsfuß von 4% verzinst werden. Auf diese Art wäre eine weitere Anleihe nicht erforderlich, weil die Abschreibungen mindestens 18.000 K betragen. Es wird also auch beantragt, den Stadtrat zu ermächtigen, den Vorschuß von 6300 K aus dem Motorenfonde zu entnehmen.
Herr Gemeinderat Dr. Steindl beanstandet, daß die Bestellung vor Genehmigung durch den Gemeinderat gemacht worden sei, da zur Einberufung einer Gemeinderatsitzung immerhin Zeit gewesen wäre. Die Herren Stadtrat von Henneberg, Gemeinderat Zellinek und Stadtrat Paul führen aus, daß bei der betreffenden Sitzung der Stadtrat, die Elektrizitätswerkssektion und die Finanzsektion anwesend war, daß die Industrie tatsächlich so beschäftigt ist, daß, wenn der Abschluß nicht sofort gemacht worden wäre, zu beforgen war, daß die Lieferung nicht rechtzeitig erfolgen könne. Da nun die Beschlüsse des Stadtrates, der Finanz- und Elektrizitätswerkssektion einstimmig erfolgt seien und die anwesenden Mitglieder ohnedies die Mehrheit des Gemeinderates darstellten, glaubte man den Beschluß fassen zu können.
Der Antrag des Berichterstatters wird somit einstimmig angenommen.

Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Gottner-Grese.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Sehr schmelzhaft für mich“, schaltete er fast gedankenlos ein. Er dachte überhaupt jetzt nicht klar. Er wußte nur eines: Nie mehr würde er, so wie heute, durch diese lieben, altvertrauten Räume gehen, nie mehr die heiteren Gesichter der Freunde sehen, nie mehr in Nellys leuchtende Augen blicken, oder auf ihre Stimme hören, die so lieblich in sein Ohr drang, wie das Gezwitscher eines kleinen Singvogels. „Nelly“, sprach er, sehr leise; „Süße, keine Nelly!“ Sie sah zu ihm empor mit unschuldigen, strahlenden Augen.
„Weißt Du,“ flüsterte sie mit glühenden Wangen. „Ich kann es mir schon denken, was es wieder gibt! Gelt, Du hast ein paar kleine Schulden? Kannst sie nicht zahlen, wenn Dein Papa nicht hilft? Was? Und der ist wieder einmal streng und unbeugsam und tut es nicht? Siehst Du, daß ich alles errate! Dein Gesicht spricht mehr als tausend Worte. Es ist so, ganz gewiß! Aber ich weiß auch Hilfe, Bert, o! ich habe gleich auf Hilfe gedacht! Da, nimm nur, schnell! Ich habe es mir von allen Geburtstagen zusammengespart! In dem Beutelchen sind beinahe zweihundert Gulden. Und das Sparkassenebuch hat noch Mama für mich angelegt. Es ist eine Menge drinnen. Ich glaube, auch fünfzig Gulden oder so etwas. Schnell stecke es ein, damit niemand etwas merkt!“
Mit triumphierender Miene schob sie ein Paket in die Hand des jungen Offiziers.
„Aber Nelly! Rind!“ rief er fast erschrocken.
„Du wirst es doch nehmen, Dagobert? Von mir Deiner besten, treuesten Freundin mußt Du es überhaupt nehmen!“ rief sie hastig, wie um ihm jede Antwort von vorneherein abzuschneiden. „Wir haben es doch immer so gemacht, seit wir uns kennen!“

„Was mein ist, das ist auch Dein und umgekehrt. Und Du gibst es mir wieder, gleich wenn Du Deine nächste Zulage bekommst! Schenken will ich es Dir ja gar nicht! Nur leihen, jetzt, wo Du es so nötig brauchst, während es bei mir nutzlos im Kasten liegt. Aber nehmen mußt Du es, Dagobert, Du mußt!“
Sie sprach noch eine ganze Weile auf ihn ein. Und er stand ruhig und sah in dieses vertrauensselige, junge Gesicht, das zu ihm emporlächelte, als könne er sich nicht sattsehen an dem Zauber dieser reinen, schönen Linien. Und nun kam ihm ganz unvermittelt wieder der Heiratsplan seines Vaters in den Sinn. Nein, das tat er nicht! Bestimmt nicht! Da ging er doch noch weit lieber den andern Weg!
Den andern Weg?
Wieder stand das Bild vor ihm, das ihn schon früher gequält. Morgen um diese Zeit war ja wohl alles vorüber für ihn. Aber Nelly würde es kaum fassen können, sie würde mit entsetzten Augen irgendwo in einem Winkel lauern und das Furchtbare nicht begreifen. Sie würde nie verstehen, weshalb er sich so feige fortgestohlen aus einem Leben, das so viel Schönes bot. Und dann würden die Menschen kommen und ihr all'lei erzählen von ihm. Sie würde erst ungläubig den Kopf schütteln, um endlich, endlich doch daran zu glauben. Und dann würde sie ihn vergessen und würde weiter leben, einen andern lieben lernen —
Er stöhnte laut auf.
Gerade in diesem Augenblick begann in dem großen Salon nebenan ein Sesselrücken. Die Jugend wollte sich die Zeit mit einem Spiel vertreiben. Frau Angela hatte den Vorschlag gemacht, denn es war ihr peinlich, daß der Hausherr und Einfielb noch immer nicht erschienen. Die Gäste begannen bereits sich zu wundern. Man wollte dem Chef des Hauses Glück wünschen, das Fest war seines Geburtstages wegen veranstaltet worden. Nun ließ er sich eben wieder, dringender Geschäfte wegen, für eine weitere halbe Stunde entschuldigen. Es lag überhaupt heute wie ein Druck auf den Gastgebern, das merkten auch die Geladenen und allmählich machte die fröhliche Stimmung einer gezwungenen Heiterkeit Platz. Die alte Frau

Magdalena Gerhard saß steif in ihrer Sofaecke mit einem so unbewegten Gesicht, als wäre die ganze erschütternde Szene zwischen Vater und Sohn niemals gewesen. Ihre blinden Augen starrten ins Leer. Trotzdem sie fast keinen Anteil an den Gesprächen zu nehmen schien, war es doch, als wäre eigentlich sie die Hausfrau. Frau Angela, welche sehr bleich und erregt, aber schöner als je aussah, trat vollkommen in den Hintergrund. Sie überließ den Ehrenplatz von jeher der alten Frau und erschien stets wie ein Gast im eigenen Hause, in dem sie ja auch in Wahrheit niemals heimisch geworden.
Eben jetzt trat sie zu einem alten Herrn und sprach ein paar verbindliche Worte. Aber die schlanken Hände bebten noch immer und die Augen glittten zerstreut hin und her über die Menschen ringsum. Sie suchte Dagobert.
Er aber dachte in diesem Augenblick nicht an die sonst so vergötterte Mama. Er und Nelly waren jetzt ganz allein im Zimmer, denn alles sammelte sich in dem Nebengemach. Mit rascher Hand zog er den schweren Vorhang zusammen. Jetzt standen die zwei jungen Menschen in dem stillen Winkel, völlig getrennt von den übrigen. Einen Moment lang schien es, als ob Nelly die plötzliche Einsamkeit belkummend empfände, als wolle sie entflüchten. Aber eine schlanke Männerhand legte sich schwer auf ihren Arm; ein geflüstertes Wort drang an ihr Ohr. Scheu sah sie zu Dagobert Gerhard empor und sie blieb, von seinem zwingenden Blick gebannt.
Draußen jagten düstere Wolken über den nächtlichen Himmel, ein heftiger Sturm hatte sich erhoben und trieb sie in wilder Flucht vor sich her. Einzelne Tropfen fielen schwer an die Scheiben. Vom Salon her klangen die Töne des Klaviers. Paula Vinstedt spielte mit geübter Hand einen Walzer. Schmelzend drang die Melodie bis herein. Nelly tippte mit dem Fuß den Takt auf den Boden. Ganz zart klang das Klappern des Absatzes zwischen den flotten Rhythmen hindurch. Vom nahen Turme der Stephanskirche schlug es neun Uhr.
Dagobert Gerhard hob laufend den Kopf. „Wieder eine Stunde,“ sagte er wie in tiefen Gedanken vor sich hin und

ad 5. Antrag der Bauktion wegen Vergebung der Arbeiten der Eindeckung des Stadtturmes.

Berichterstatter Herr Stadtrat Zeitlinger beantragt: Die Spenglerarbeit für Deckung des Stadtturmes ist dem Herrn Spenglermeister Hans Blascho auf Grund seiner Offerte vom 7. Jänner 1907, Z. 20/13, zum Einheitspreise von sechs Kronen per Quadratmeter verzinkten Eisenbleches Nr. 16 zu übertragen.

ad 6. Antrag der Finanzsektion über die Bedeckung der Kosten der bewilligten Straßen- und Kanalarbeitungen.

Berichterstatter Herr Stadtrat Paul führt aus: Der Gemeinderat hat im Jahre 1906 mehrere Straßen- und Kanalarbeiten beschlossen, ohne deren Kosten überhaupt oder voll zu bedecken.

1. Straßenbauten. Ederstraße mit einem Kostenaufwande von 4140 K 41 h wovon jedoch nur ein Betrag von 2811 „ 28 „ aus dem Stadterweiterungsfonde bewilligt war, daher unbedeckt 1329 K 13 h

Regulierung der Schöffelstraße und des Schillerplatzes aus Anlaß des Baues der Oberrealschule mit einem Kostenaufwande von 2945 „ 93 „ welcher Kostenaufwand unbedeckt ist und der Sparkasse als Erbauerin der Oberrealschule nicht aufgerechnet werden kann.

Trottoirherstellung bei der Fay-Mühle, Wehrerstraße, mit einem Kostenaufwand von 298 „ 92 „

2. Kanalarstellungen. Kanal Eichgasse-Wehrerstraße 1123 „ 40 „ Kanal in der Kapuzinergasse 1092 „ 80 „ Kanal Ederstraße und Plenkstraße zwischen Eder- und Niedmüllerstraße, Kosten 7638 K 52 h

hievon bewilligt aus dem Stadterweiterungsfond 5322 „ — „ daher unbedeckt 2316 „ 52 „

zusammen 9106 K 70 h

Da diese Auslagen aus den ordentlichen laufenden Einnahmen nicht bestritten werden können, eine Bedeckung im Extraordinarium nicht vorgesehen ist, so beantragt die Finanzsektion die Bedeckung aus dem dormalen 19.571 K 88 h betragenden Stadterweiterungsfonde und beantragt, diesem Antrage zuzustimmen.

ad 7. Bericht der Wasserversorgungsektion über die Aufstellung der Pumpe.

Berichterstatter Herr Johann Gartner führt aus: Die bestellte zweite Pumpe für das Wasserwerk der Stadtgemeinde wurde am 18. Februar 1907 in Betrieb gesetzt und funktioniert tadellos. Es wurde in 2 Stunden 15 Minuten ein Reservoir mit 150 Kubikmeter vollgepumpt, es leistet sonach die Pumpe 18.1 Sekundliter. Die Kosten betragen:

Table with 2 columns: Item description and Amount. Items include Pump and Electromotor (5285 K), Transformer (1268 K), Foundation (67 K), Installation (151 K), Total (6772 K).

Die Pumpe samt Elektromotor ist in drei Raten zu bezahlen und zwar ein Drittel bei Bestellung bereits bezahlt, ein Drittel ist fällig nach Inbetriebsetzung, das letzte Drittel 3 Monate nach Inbetriebsetzung.

ad 8. Bericht und Antrag der Finanzsektion über die Kosten des Umbaus des alten Volksschulgebäudes als Konviktsgebäude, Genehmigung der Kostenüberschreitung und Antrag wegen Bedeckung derselben und der Kosten der Aufstellung der Wasserpumpe im Wasserwerke.

Berichterstatter Herr Stadtrat Moriz Paul. Dieser erinnert, daß zur Ueberwachung des Baues eine Schulbauktion bestellt worden ist, welcher der Gemeinderat die Befugnis mit Mehrheitsbeschluß zu entscheiden übertragen hat. Bei dem Umbau des alten Volksschulgebäudes ergab sich eine wesentliche Ueberschreitung des ursprünglich in Aussicht genommenen Kostenbetrages von 72.000 K.

Die tatsächlichen Kosten beziffern sich laut Aufst.ung (in der Beilage) auf 96.937 K 73 h.

Es kann in diesem Falle eigentlich nicht von einer Ueberschreitung des Kostenanschlages gesprochen werden, denn die Kostenanschlagesumme der Maurerarbeit wurde nicht überschritten, wohl aber ergaben sich Arbeiten, welche nicht vorgesehen waren und auch nicht vorgesehen werden konnten, so z. B. erwies sich beim Aufbau des zweiten Stockwerkes der Dippelboden des früheren Bodens als zu schwach als Fußboden für das zweite Stockwerk, ebenso ergab sich wegen der großen Spannweite eine größere Auslage bei der Deckenkonstruktion, es ergab sich die Notwendigkeit einer Kellerstiege von der Küche aus etc. Nicht veranschlagt war die Ausbesserung der Fenster und des Anstriches von Türen und Fenstern, mancherlei Auslagen, so die ziemlich beträchtliche für die Installation der elektrischen Beleuchtung, wurden infolge spezieller Anforderungen des Landesauschusses höher. Der Gesamtauslage von 96.937 K 73 h steht gegenüber ein Darlehen per 72.000 K — h

dazu die Zinsen der mittlerenwelligen Freulitzierung 857 „ 01 „ verschiedene Rückersätze 127 „ 50 „

zusammen Empfang ab mit 72.984 „ 51 „ verbleibt noch zu bedecken 23.953 K 22 h

mit Zurechnung der Kosten der Wasserpumpe per 6.772 „ 35 „ ergibt sich zu bedecken ein Betrag von 30.725 K 57 h

Es wird beantragt, zur Berichtigung dieses Betrages von rund 30.000 K bei der hiesigen Sparkasse ein 4 1/2 % lges in 100 halbjährigen Raten rückzahlbares Annuitätsdarlehen aufzunehmen, für dessen Verzinsung und Rückzahlung ein Jahreserfordernis von 1504 K notwendig ist.

Der Antrag geht dahin: Der Gemeinderat wolle beschließen, zur Bedeckung des Mehrererfordernisses bei der Errichtung eines Realschulkonviktes per 23.953 K 22 h und der Kosten der Aufstellung einer neuen Wasserpumpe für die städt. Wasserleitung per 6.772 „ 35 „

zusammen von 30.725 K 57 h

heimlich wiederholte er die Worte: „Eine Stunde — eine Stunde —“

Wie viele Stunden gab es noch für ihn? Morgen um diese Zeit war sein farbenprächtiger Lebensraum ausgeräumt. Dann würde dieselbe Uhr schlagen — die Menschen würden weiterhasten, alles ging fort, seinen ungestörten Gang, aber er hörte nichts mehr davon. Was weiter? Einer geht — andere kommen, es ist ein ewiges Wandern auf unserer Menschenerde. Und wenn einer zermalmt wird vom Leben, so lächeln die andern still in sich hinein und denken: Armer Teufel! Nun, immerhin ist es gut, daß es nicht mich traf. Ich lebe, daß ist die Hauptsache.

Der junge Offizier schlug plötzlich mit der geballten Faust so hart auf das Fensterbrett, daß die hellen Hyacinthen, welche dort eine reizende blühende Front bildeten, heftig hin- und herschwankten an ihren schlanken Stielen.

Wie häßlich war doch das alles! Pfui! Wie traurig und abgeschmackt! Wegen einer durchspielten Nacht, in der man, halb sinnlos, von Rauch, Wein und Hitze beinahe betäubt, eine Dummheit macht, seinen Namen hinkritzelt auf einen Fetzen Papier und sein Ehrenwort verpfändet für eine Unsinnigkeit — wegen einer solchen Nacht sich aus dem Dasein hinausstemmen müssen wie ein Dieb, sich um alles Süße, Liebe, das noch wartet auf einen, selber betrügen — wie erbärmlich war doch das alles.

Mit aufgesetzten weit offenen Augen starrte Nelly nach dem jungen Manne. Sie hatte ihn noch niemals so gesehen, so blaß und aufgeregter. Eine dumpfe Ahnung von etwas Furchtbarem, Schrecklichem, das leise näher und näher an sie herantrotzte, überkam sie. Angestrichelt suchte sie nach seiner Hand, welche noch immer zwischen den Blumenstöcken lag, zur Faust geballt. Und sagte, ganz sagte, begann sie diese kalten Finger zu streicheln. „Dagobert,“ sie flüsterte nur und die Worte klangen wie von weit her an sein Ohr, „sag mir doch, was mit Dir ist! Ich bitte Dich, sag es mir. Du weißt ja: Immer, immer halte ich zu Dir! Immer glaube ich an Dich!“

Er konnte nicht antworten, es stieg ihm heiß und brennend in die Augen. Die schwüle Luft in dem kleinen

abgesonderten Raum, die Einsamkeit ringsum, der schwere Blumenduft, das eintönige Klatschen des Regens und das Säusen des Windes, der durch die Gasse fuhr, all das machte ihn noch erregter, überreizter. Aus dem Halbdunkel schimmerten die Blütenköpfe der Hyacinthen hell zu ihm empor und Nellys liebliches Blumenengesichtchen bog sich ihm entgegen in einer geheimnisvollen knospenhaften Schönheit, welche ihn rührte. Drüben im Salon tanzte man nicht; man stand in Gruppen beieinander, flüsternd, Vermutungen austauschend. Eben war der alte Dietrich eingetreten und hatte gemeldet, daß Herr Gerhard ihm auf dem Fuße folge. Der Alte war wieder gegangen, aber der Hausherr erschien trotz der Meldung noch immer nicht.

Die Jungen standen um Paula Finstedt geschart, die am Klavier saß. Einfach und klar klang ein altes Lied bis in das dämmerige Eckchen herein:

„Aus der Jugendzeit — aus der Jugendzeit Klingt ein Lied mir wunderbar. Ach wie liegt so weit — ach wie liegt so weit Was man einst war!“

Ueber dem jungen Manne lag es wie ein Bann. Zaghaft, vorsichtig trat er noch einen Schritt näher heran an die kleine Freundin seiner Knabenjahre. Langsam beugte er sich zu ihr, die aus reinen Kinderaugen vertrauensvoll ihn ansah und nahm das schmale Gesichtchen zärtlich zwischen beide Hände. Und sagte, ganz sagte neigte er sich und küßte mit bebenden Lippen diesen süßen, blaßroten Mund. Sie hielt stille und schloß die Augen.

So standen sie, ganz ineinander versunken. War es wirklich nur einen Herzschlag lang? Sie wußten es nicht. Die Augenblicke, wo man dem echten Glück entgegensteht, mißt man nicht mit dem Zeitmaß der Sterblich-n. Sie können, so kurz sie auch sind, doch ein ganzes, langes Menschenleben mit ihrem goldenen Licht überstrahlen.

* * *

ist bei der Sparkasse ein Darlehen von rund 30.000 K mit 4 1/2 % verzinslich und in 50 Jahren rückzahlbar als Kommunal-darlehen aufzunehmen und wird der Stadtrat mit der Durchführung beauftragt.

Der Antrag wird sohin einstimmig genehmigt.

ad 9. Antrag der Bauktion wegen Bewilligung der Kosten für Aufstellung eines Projektes für die Regulierung des Teiles der Vorstadt Leithen zwischen Viehmarktplatz und neuen Friedhof.

Berichterstatter Adam Zeitlinger führt aus, daß der Stadtrgullierungsplan mit dem Viehmarktplatz schließe, daß jedoch im Fortschreiten der Verbauung auch dieser und zwar wahrscheinlich demnächst zur Verbauung gelangen werde. Es handle sich darum, 1. eine generelle Skizze über den anstehenden Lageplan für den Teil zwischen Viehmarktplatz und Friedhof und 2. einen Parzellierungsplan für den Teil zwischen Ederstraße und Niedmülleracker zu erlangen. Da hiefür Kosten nicht bewilligt wurden, wurde der Kostenanschlag eingeholt und wird für das generelle Lageplan-Projekt:

1. Skizze 120 K, für jede weitere Alternative 60 K und für die Parzellierung: 2. Plan 80 K, jede weitere Alternative 40 K verlangt, welche Beträge zu bewilligen beantragt werden.

Angenommen.

ad 10. Ansuchen der Vormundschaft der Marie Liedtke um definitive Aufnahme in den Heimatsverband.

Berichterstatter Adam Zeitlinger beantragt die Bewilligung. Angenommen.

ad 11. Ansuchen der Kindergartenwärterin Juliane Plettl um Bewilligung eines Quartiergeldbeitrages.

Berichterstatter M. Paul beantragt, der Gemeinderat wolle der Kindergartenwärterin Juliane Plettl bis zur Erhöhung ihrer Bezüge aus dem Bezirks-, beziehungsweise Landes-schul-fonde einen monatlichen Quartiergeldzuschuß von 12 Kronen ab 1. März 1907 bewilligen.

Angenommen.

ad 12. Nachträglich ist noch ein Ansuchen der Josefa Vollhofer um Bewilligung einer Unterstützung aus dem Bürgerspitals-Fonde eingelangt.

Nach dem Ansuchen handelt es sich nicht um die Aufnahme der Bittstellerin in das Bürgerspital, sondern um eine Bargeldunterstützung. Da die Bürger-spitals-stiftung jedoch eine Stiftung für die geschlossene Armenpflege sei, wäre die Bittstellerin an den Bezirksarmenfond zu weisen.

Angenommen. Sohin folgt vertrauliche Sitzung.

Rundmachung

betreffend Auswanderungen nach Green-Mountains.

Es wird die Nachricht verbreitet, daß in den Green-Mountains, 12 Meilen nördlich der Stadt Uvalde in Texas, Gold- und Kupferader gefunden worden seien.

Nach Mitteilungen, welche dem Ministerium des Innern zugekommen sind, hat eine Gesellschaft das um die Fundorte gelegene Land vollkommen aufgekauft und ist in der Umgebung der Fundstellen kleineres Land mehr erhältlich.

Auch die Aussicht, Arbeit zu finden, ist sehr gering, da an Ort und Stelle schon zahlreiche Arbeitskräfte vorhanden sind.

IV. Kapitel.

Eine dunkle Tat.

Plötzlich fuhr Dagobert mit einer jähen Bewegung empor. Auch Nelly Wille schrak leicht zusammen und beide standen eine Sekunde lang mit vorgeneigten Köpfen und lauschten gespannt. „Was war das?“ frug Nelly ängstlich. — „Es klang so eigenartig, ganz sonderbar.“

Sie vollendete nicht, denn der junge Mann hatte sich schon von ihren Händen, die seinen Arm umklammerten, befreit. Jetzt schob er den Vorhang zurück und trat hinaus in das nur matt erhellte Empfangszimmer. Irgend jemand hatte hier im Vorübergehen die Gasflammen auf halbe Höhe gedreht. Lange Schatten streckten sich über den hellen Teppich. Und der Sturm rüttelte so machtvoll an den Fenstern und Türen des alten Hauses, das neben diesem fortgesetzten leichten Klirren jedes andere Geräusch undentlich erschien. Drüben in dem großen Salon hatte man wohl gar nichts vernommen, denn die jungen Leute sangen noch immer. Einige Minuten verrannen. Dagobert wollte sprechen; aber da klang wieder etwas durch das Haus. Die Welden horchten gespannt. Und wieder verrannen Minuten — da — was war es? Ein dumpfer Schrei! Und nun ein hastiges Rennen, ein Türenschlagen — ein Laufen über die Treppen —

„Komm! Komm!“ rief Nelly — „Wir müssen hinunter! Es ist etwas geschehen!“

Sie liefen über den weichen Teppich gegen die Türe zu, die in den Vorsaal führte und öffneten dieselbe. Draußen war es totenstill.

Im Salon mußte man aber doch auch irgend etwas gehört haben, denn das Kartenspiel brach jäh ab, der Gesang verstummte, Stühle wurden gerückt, neugierige Gesichter drängten sich einander zu. Alles sprach, rief, frug einander.

„Ein Schuß? — Aber nein, gar nichts! — Wer hat etwas vernommen? — Es war natürlich nur die schwere Haustüre, welche ins Schloß fiel — Aber behüte! Es war Einbildung — Nein, nein! Doch ein Schuß!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Ministerium des Innern warnt unter solchen Umständen dringend davor, sich durch die eingangs erwähnte Nachricht zur Auswanderung bestimmen zu lassen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. Februar 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Fundmachung

betreffend Auswanderungen nach Portugal.

Nach Mitteilungen, welche dem k. k. Ministerium des Innern zugekommen sind, hat sich in letzter Zeit die Zahl jener Auswanderer, welche in Portugal Verdienst suchen, bedeutend vermehrt.

Da jedoch die Erwerbsverhältnisse in diesem Lande im allgemeinen ziemlich schwierig sind und es namentlich solchen Personen, die der Landessprache nicht kundig sind, fast unmöglich ist, Arbeit zu finden, so sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, vor der Auswanderung nach Portugal zu warnen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. Februar 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Das Gesetz zum Schutze der Wahl- und Versammlungsfreiheit.

Die Bestimmungen des neuen Gesetzes vom 26. Jänner 1907, Nr. 18 R.-G.-Bl. betreffend strafrechtliche Bestimmungen zum Schutze der Wahl- und Versammlungsfreiheit haben durch die bereits seit dem kurzen Bestande des Gesetzes in mehreren Fällen erfolgte Anwendung desselben die Aufmerksamkeit des Publikums wachgerufen und es soll nun die Aufgabe dieser Zeilen sein, eine knappe Darstellung des wesentlichen Inhaltes dieses Gesetzes zu bieten.

Bisher konnte unsere Gesetzgebung nur eine einzige dem Wahlrechtsschutze gewidmete Bestimmung, nämlich den Artikel VI des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, wonach wegen Vergehens bestraft wird, wer bei Wahlen zur Ausübung politischer Rechte Wahlstimmen kauft oder verkauft oder auf listige Weise die Abstimmung oder ihre Resultate fälscht. Bezüglich dieser Strafbestimmungen erklären die Regierungsmotive mit Recht, daß eine langjährige Erfahrung die Unzulänglichkeit des dadurch gewährten strafrechtlichen Schutzes erwiesen hat und sie erklären es weiter als eine Notwendigkeit, daß alle jene schweren Mißbräuche unter Strafe gestellt werden, „die das Maß der erlaubten Verfolgung des eigenen politischen Interesses am Wahlgange weit überschreiten“. Dahin seien alle Handlungen zu rechnen, welche die Aufrichtigkeit, Reinheit und Freiheit der Wahlen unmittelbar beeinträchtigen, sich als Eingriffe in den ungestörten und regelrechten Gang der Wahlhandlung kennzeichnen und deren Zweck, die Ansichten und Bestrebungen der Mehrheit der Wähler zum Ausdruck zu bringen, trüben, fälschen oder vereiteln.

Von diesen Grundsätzen ausgehend konstruierte der Regierungsentwurf neun Deliktstatbestände, von denen fünf, nämlich: Wahlbestechung, Wahlmötigung, Behinderung der Stimmabgabe, Wahlbetrug, Wahlvereitelung als Vergehen, und vier andere, nämlich: öffentliche Verbreitung falscher Nachrichten unter gewissen Umständen, Verletzung des Wahlgeheimnisses, unbefugte Ausübung des Wahlrechtes für einen anderen, endlich Vereitelung von Wählerversammlungen als Übertretung gahndet werden.

Auf eine umfassende Darstellung der einzelnen Tatbestände, die nach der Regierungsvorlage mit einzelnen Änderungen in das endgültige Gesetz herübergenommen wurden, kann hier nicht eingegangen werden. Es soll nur folgendes bemerkt werden: Wahlbestechung liegt vor bei Anbieten, Gewährung oder Versprechen eines Vermögensvorteils zum Zweck der Beeinflussung, Wahlmötigung bei Zufügung oder Androhung von Nachteilen an Körperfreiheit, Ehre oder an Vermögen, beruflicher oder geschäftlicher Tätigkeit (Boycott) gegenüber dem Wahlberechtigten oder einer diesem nahestehenden Person. Wahlfälschung umfaßt nicht nur die Fälschung der Abstimmung oder deren Ergebnisse, sondern auch die auftragswidrige Ausfüllung eines Stimmzettels und die Verwendung gefälschter Wahllegitimationen. Wahlbehinderung wird nicht nur bei der eigentlichen Behinderung des Wahlberechtigten an der Stimmabgabe angenommen, sondern auch bei widerrechtlicher Aneignung von Wahlunterlagen in der Absicht, die Ausübung des Wahlrechtes durch den Wahlberechtigten zu erschweren oder zu verhindern oder sich oder einer nicht wahlberechtigten Person die Beteiligung an der Wahl zu ermöglichen. Unter Wahlvereitelung wird die Beseitigung der Stimmliste oder der Stimmzettel oder deren Unbrauchbarmachung verstanden. Das Delikt der Verbreitung falscher Nachrichten liegt vor bei Verbreitung einer falschen Nachricht, die für die Stimmabgabe oder Wahlenthaltung maßgebend sein kann, jedoch nur, wenn dies zu einer Zeit geschieht, da sich die Wahlberechtigten vom wahren Sachverhalte nicht mehr Kenntnis verschaffen können.

Das Gesetz, wie es aus der Beratung des Wahlreformauschusses und der beiden Häuser des Reichrates hervorgegangen ist, weist außerdem zum Schutze der Wahlfreiheit noch zwei neue Tatbestände auf und zwar: Öffentliche Bewirtung von Wahlberechtigten am Wahltage durch Verabreichung von Speisen, Getränken oder sonstigen Genussmitteln an Wahlberechtigte unentgeltlich oder zu Scheinpreisen. Dieses Delikt wird jedoch nur mit Ordnungsbuße seitens der Polizeibehörde bestraft. Weiter wurde neu mit Strafe bedroht: Die Behinderung einer Wahlbewerbung durch wirklich ausgeübte Gewalttätigkeit oder Bedrohung in der Absicht, jemand von der Aufstellung

seiner Wahlbewerbung um ein Mandat abzuhalten oder ihn zum Aufgeben seiner Bewerbung zu bewegen.

Die in der Regierungsvorlage enthaltenen strafrechtlichen Bestimmungen zum Schutze der Wahlversammlungen wurden auf alle unter das Vereinsgesetz oder Versammlungsgesetz fallenden zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten bestimmten Versammlungen ausgedehnt und ist überdies ein besonderes Delikt der unbefugten Teilnahme an einer Versammlung konstituiert worden.

Durch die zum Schutze der Versammlungsfreiheit getroffenen Bestimmungen des § 15 wird es fortan als Übertretung bestraft, wenn jemand durch Behinderung des Zutritts zur Teilnahme berechtigter Personen, durch unbefugtes Eindringen, durch Verdrängen der Anwesenden oder der zur Leitung und Ordnung berufenen Personen oder durch gewaltsamen Widerstand gegen die auf den Verlauf der Versammlung bezüglichen formellen Anordnungen dieser letzteren eine Versammlung vereitelt. Daburch soll herbeigeführt werden, daß die Parteien gegenseitig die Versammlungsfreiheit achten, daß daher nicht, wie es häufig geschieht, diejenigen, welche eine Versammlung einberufen und das Versammlungslokal gemietet haben, durch eine andere Partei verdrängt oder in der Abhaltung der Versammlung auf irgend eine Art behindert werden.

Das neue Delikt der unbefugten Teilnahme an einer Versammlung begehrt derjenige, der an einer gemäß der Einberufung auf Wähler oder auf eine bestimmte abgegrenzte Gruppe von Wählern, auf Mitglieder eines Vereins oder auf geladene Teilnehmer beschränkten Versammlung wissentlich unberechtigterweise teilnimmt und die Versammlung ungeachtet der Aufforderung der zur Leitung und Ordnung berufenen Personen nicht verläßt. Dieses Delikt ist allerdings nur als Polizeübertretung qualifiziert und mit einer Geldstrafe von 10 bis 200 Kronen bedroht. Die Gesetzesbestimmung bildet aber einen sehr wesentlichen Schutz der Versammlungsfreiheit. Bei diesem Delikt kommt es natürlich nicht darauf an, daß eine Störung der Versammlung beabsichtigt oder tatsächlich herbeigeführt wird. Auch jemand, der sich vollkommen ruhig verhält, aber zur Teilnahme nicht berechtigt ist, kann aufgefordert werden, den Saal zu verlassen.

Eine besondere Bestimmung über die bei Wahlen etwa durch Beamte begangenen Mißbräuche wurde in das Gesetz nicht aufgenommen, da der Ausschuß der Ansicht war, daß die allgemeinen Bestimmungen, vor allem die Paragrafen des Strafgesetzes über Mißbrauch der Amts Gewalt sowie die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes über Wahlmötigung und Wahlfälschung, welche sich auch auf Beamte beziehen, hinreichend Schutz gewähren. Es wurde jedoch im Gesetz ausdrücklich ausgesprochen (§ 13), daß der Wahlkommissär, die Mitglieder einer Wahlkommission und der Schriftführer als Beamte im Sinne des Strafgesetzes anzusehen sind. Sie genießen daher einerseits jenen besonderen Schutz, welcher obrigkeitlichen Personen verliehen wird, sind aber andererseits auch den strafrechtlichen Bestimmungen über Beamte unterworfen.

Eine besondere Folge der Verurteilung wegen eines Wahlvergehens (nicht Übertretung) bildet der Verlust des Wahlrechtes und der Wählbarkeit in Bezug auf das Abgeordnetenhaus, die Landtage, die Gemeinde- und Bezirksvertretungen für die Dauer von sechs Jahren. Die Bestimmungen des Wahlfreiheitsgesetzes wurden durch den Ausschluß auf Wahlen zu allen gesetzlich zur Besorgung öffentlicher Angelegenheiten berufenen Körperschaften und Vertretungskörper ausgedehnt, also auch auf Wahlen für die Handels- und Gewerbekammern, die gewerblichen Genossenschaften, die Wahlen zu den öffentlichen Bezirkskrankenkassen und Unfallversicherungsanstalten u. s. w.

Es ist zweifellos, daß das neue Gesetz eine empfindliche Lücke unserer bisherigen Gesetzgebung in ausreichender Weise ausgefüllt hat, und es ist zu hoffen, daß durch die Anwendung des Gesetzes reine Wahlen werden gesichert werden.

Neues vom Tage.

Vollversammlung der Werks- und Verkaufsgenossenschaft „Vereinigte Schmiedegewerke“ in Ybbsitz.

Aus Ybbsitz wird uns berichtet: Die am 23. Februar l. J. abgehaltene außerordentliche Vollversammlung der Ybbsitzer Werks- und Verkaufsgenossenschaft nahm einen nach jeder Hinsicht prächtigen Verlauf und bedeutete für die genossenschaftliche Sache einen erfolgreichen Schritt nach vorwärts. Die Verhandlungen, Wechselreden und Beschlüsse zeigten, daß in den Reihen der Genossenschaftsmitglieder volle Einigkeit herrsche, daß mit aller Energie daran gegangen werde, die althistorische Ybbsitzer Eisenindustrie den modernen Anforderungen der Eistechnik anzupassen, um der so überaus starken ausländischen Konkurrenz wirksamer entgegenzutreten zu können.

Die Versammlung wurde durch den Obmann des Aufsichtsrates, Herrn Direktor Großauer, eröffnet; nachdem ein Schriftführer gewählt und die Verhandlungsschrift der vorangegangenen Hauptversammlung verlesen und genehmigt ward, erstattete Genossenschaftsvorstand Herr Germershausen den Bericht über die Genehmigung der seinerzeit beschlossenen Satzungsänderungen seitens des k. k. Kreisgerichtes in St. Pölten. Der Antrag auf Satzungsweiterung bezüglich des Handelsverkehrs mit dem Auslande gelangte einstimmig zur Annahme.

Der Bericht über den Werkstättenbetrieb wurde vom Obmann des Aufsichtsrates, Herrn Direktor Großauer, erstattet. Den übersichtlichen Ausführungen, welche ein getreues Bild über die Tätigkeit in der Genossenschaftswerkstätte gaben, wurde allgemeines Interesse entgegen-

gebracht. Das Hauptaugenmerk wurde in der Genossenschaftswerkstätte auf die sachgemäße Erzeugung von Weißzangen gerichtet; tatsächlich wurden durch diesen für Ybbsitz neuen Artikel günstige Ergebnisse erzielt. Bei dieser Arbeit machte sich in erster Linie der Mangel einer Schleiferei in der Genossenschaftswerkstätte äußerst unangenehm fühlbar, denn die Schleife in der „Not“ sei viel zu weit entfernt, um mit Hilfe derselben rationell arbeiten zu können, da der Transport der Erzeugnisse einerseits einen bedeutenden Zeitaufwand erfordert und andererseits die Entlegenheit dieses Arbeitsortes eine entsprechende Aufsicht während der Arbeit zur Unmöglichkeit macht. Die Genossenschaft muß mithin mit aller Entschiedenheit auf die Ausbaurung einer eigenen Schleife im Anschlusse an die bestehende Werkstätte hinarbeiten.

Die Lehrwerkstätte in Waidhofen war für die Genossenschaft in verschiedener Richtung tätig; insbesondere wurden Modelle für Stahlguß-Einsätze in die Schmiedepresse fertiggestellt, welche Einsätze die Verwendung von kleineren, mithin billigeren Gesenken zulassen; zur Herstellung von Halbfabrikaten für bulgarische Beile, Stanislawer und Krakauer Hacken wurden Gesenke angefertigt und auf der Schmiedepresse die entsprechenden Versuche durchgeführt. Auch die Bohrerherzeugung wird durch Herstellung von Halbfabrikaten unter dem Fallhammer und der Presse zu einer konkurrenzfähigen Entwicklung gebracht werden; die durchgeführten Versuche hatten überraschende Erfolge. Auf den Betrieb der Genossenschaftswerkstätte wurde ferner noch insofern direkter Einfluß genommen, als der Werkmeister der Lehrwerkstätte, Herr R. Hirschlechner, im Monate August ausschließlich als Betriebsleiter in Ybbsitz tätig war.

Auf die großartigen Erfolge der deutschen Konkurrenz, besonders auf die weltberühmten Erzeugnisse von Remscheid hinweisend, wurde der Bericht, den allseitiger Beifall lohnte, geschlossen.

Vorstandsmitglied Herr Ludwig Greul erstattete dann an Hand von Buchauszügen den Bericht über die Rentabilität der Werkstätte; im Vergleich zum Vorjahre, das für den Betrieb kein vorteilhaftes Ergebnis hatte, bewiesen die Zahlen, daß der Betrieb im Berichtsjahre ganz annehmbare Erfolge erzielt hat.

Hierauf ergriff Herr Oberinspektor Heinrich Bösen, einer des k. k. Gewerbeförderungsdienstes das Wort, um in klarer, temperamentvoller Rede die Hauptaufgaben der Werks- und Verkaufsgenossenschaft und die Weiterausgestaltung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Genossenschaftsmitglieder zu besprechen.

Herr Dr. v. Sauter, Konsulent der Wiener Handelskammer bringt zur Kenntnis, daß der Genossenschaft ein verlässlicher technischer Betriebsleiter in der Person des Werkmeisters Josef Göbler, derzeitigen Fachlehrers in Sulpmes im Stubaitale zur Seite gestellt werde. — Die Anträge betreffs Fortführung des Werkstättenbetriebes und der Ausbaurung einer Schleife wurden hierauf einstimmig angenommen.

Gemäß der erweiterten Satzungen wurde dann die Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat (statt drei Mitglieder hat der Aufsichtsrat nunmehr sechs zu zählen) vorgenommen; mittelst Stimmzettel wurden einstimmig gewählt: die Zeugschmiede Johann Schrottmüller und Michael Fürnschließel und Professor Hugo Scherbaum.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildeten die Ausführungen über „Genossenschaftliche Organisation und technischer Betrieb“ von Professor Hugo Scherbaum. Ausgehend von der Entwicklung des deutschen Handwerkes wurde auf die hohe Bedeutung des Schmiede- und Schlossergewerbes hingewiesen und auf den großen Einfluß, den die Eisenbearbeitung auf die Gesamtentwicklung der Menschheit genommen hat. Die gewaltigen Errungenschaften der modernen Technik, die staunenswerten Werke des Maschinenbaues scheinen zwar das Kleingewerbe, insbesondere die Zeugschmiede vernichten zu wollen, doch sie geben aber auch dem Handwerker, insbesondere dem der Eisenbearbeitung in Form von Spezialmaschinen neue Waffen in die Hand, um den Kampf ums Dasein mit frischem Mute weiterzuführen zu können. Gerade so wenig, als sämtlicher Grundbesitz in die Hände der Großgrundbesitzer übergehen könne, ebenso wenig können sämtliche Gewerbetreibende durch die Großindustrie erdrückt werden. In richtiger Erkenntnis dieses Umstandes stehen Regierung, Land, Handels- und Gewerbekammer dem Kleingewerbe hilfreich zur Seite, um ihm die schwere Arbeit zu erleichtern. Die erste und ausgiebigste Hilfe jedoch, welche der Gewerbestand finden kann, müsse in den Reihen der Gewerbetreibenden selbst gesucht werden: gegenseitiger Zusammenschluß, tüchtige, ehrliche Arbeit und sachgemäße Ausbildung der Jugend. Wie die Großindustriellen durch die Vereinigungen zu den sogenannten Kartellen und undurchdringliche Ringe zur Wahrung ihrer Interessen bilden, ebenso müssen die Kleingewerbetreibenden verwandter Gewerbe durch innigen wirtschaftlichen Zusammenschluß, durch Bildung von Werksgenossenschaften, in denen genossenschaftliches Vertrauen und Einigkeit herrschen müssen, ihre Stärkung suchen. Hinweisend auf das gute Beispiel, das in dieser Richtung die Stubaier Schmiede durch ihre Werks- und Verkaufsgenossenschaft (Gesamtumsatz 1898 rund 60.000 Kronen, 1905 über 1.500.000 Kronen) wurde die überraschende Entwicklung dieser Vereinigung besprochen, welche bei der Gründung nur 30 Mitglieder zählte, nunmehr aber sämtliche Meister in Sulpmes und Umgebung, über 100 an der Zahl, in ihren Reihen vereinigt. Dieses Vorbild müsse für Ybbsitz stets anspornend wirken und zu gleich erfolgreicher Arbeit aneifern. Die zeitgemäße Aus-

gestaltung der Werkstätten der einzelnen Mitglieder mit entsprechenden Arbeitsbehelfen wird durch Unterstützung seitens der maßgebenden Faktoren und durch eigene Kraft der Mitglieder in absehbarer Zeit durchgeführt sein, wodurch eine bedeutende Leistungsfähigkeit der einzelnen, wie des Gesamtunternehmens mit vollster Zuversicht zu erwarten ist. Die althistorische Wbbsitzer Industrie wird neugekräftigt wieder erstehen, Arbeit, Zufriedenheit und Wohlstand werden wiederum Einkehr halten und munter wird der Amboss wieder klingen zum kräftigen, fachgemäßen Schläge der Zeugschmiede. Ein wesentlicher Schritt für die Weiterentwicklung des genossenschaftlichen Unternehmens ist die Vereinigung der Werkgenossenschaft mit dem Rohstoffverein, um die Interessen sämtlicher Schmiede auf eine Vereinigung, die Werkgenossenschaft, zu konzentrieren. Mit der Aufforderung zu festem, innigen Zusammenhalt und zu mannhafter Arbeit wurde der Vortrag geschlossen.

Die nunmehr folgenden Anträge, welche auf die innere Ausgestaltung der Genossenschaft Bezug hatten, wurden einstimmig angenommen.

Herrn Sekretär Riedl der Wiener Handelskammer, welcher sich infolge von Blinddarmentzündung zwei lebensgefährlichen, gut verlaufenen Operationen unterziehen mußte, wurde ein Glückwunsch- und Danktelegramm übersendet.

Auf Antrag eines Mitgliedes wurde dem k. k. Gewerbeförderungsdienste, dem k. k. Handelsministerium, dem n.-ö. Landesauschusse und der Wiener Handelskammer unter allgemeinem Beifall der innigste Dank ausgesprochen für die bisherige, hilfreiche Unterstützung.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung nach mehrstündiger Dauer.

Die neue Bahnverbindung mit Mariazell.

Unter den Bahnlinien, die in diesem Jahre eröffnet werden, nimmt jene nach Mariazell ein besonderes Interesse in Anspruch. Durch sie wird der berühmte Wallfahrtsort rascher und bequemer als bisher erreicht werden können und eines der landschaftlich schönsten Gebiete Niederösterreichs dem Verkehre neu erschlossen. Auch die Anlage der Bahn fordert zur Bewunderung heraus und erinnert in manchen Teilen an die Meisterwerke der Semmeringbahn. Während die Strecke von St. Pölten bis Kirchberg a. d. Pielach schon seit mehreren Jahren im Betriebe ist und eine weitere Teilstrecke bis Laubenbachmühle im Jahre 1905 eröffnet wurde, soll die Fortsetzung der Bahnlinie Mariazell im Mai 1. J. dem Verkehre übergeben werden. Einer Einladung des n.-ö. Landesbahnamtes folgend, hatte sich am 17. d. M. eine Gruppe von Fachleuten, Vertretern des Landesverbandes für Fremdenverkehr und des Photoklubs in St. Pölten eingefunden, um unter Führung des Eisenbahnreferenten Landesauschusses Dr. Patta, Landesbauamtes Ed. Engelmann und Betriebsdirektors Wolf an einer Probefahrt teilzunehmen. Hierbei wurde das neuerschlossene Gebiet der n.-ö. Landesbahn, das mit seinen malerischen Bergformationen und lauschigen Tälern ein Lieblingsziel der Wiener Touristen zu werden verspricht, auch photographisch abgestreift und auf seine Eignung als Wintersportterrain geprüft. Bald hinter St. Pölten erweckt die Gegend hohes Interesse. Das Tal der Pielach ist reich an lieblichen Punkten, von denen insbesondere die Orte Ober-Grafendorf, Hofstetten, Rabenstein und Kirchberg a. d. Pielach schon heute als Sommerfrischen gerne besucht werden. Nach dem Verlassen des letzteren Ortes beginnt die Gegend romantischer zu werden; die bewaldeten Hänge treten zu beiden Seiten näher aneinander und wechseln mit felswänden ab. Wir erblicken die auf jäh abstürzender Felswand thronende Ruine Weissenburg und durchfahren in einem kurzen Tunnel den vortspringenden Schroffen, um bald nachher die Station Schwarzenbach a. d. Pielach zu erreichen. Hier verläßt der Schienenstrang den Lauf der Pielach und tritt in das Tal des Nattersbaches ein. Die nächste Station Frankenfels, der kleinste Markt der Monarchie, liegt in einer Talweitung; es folgt Laubenbachmühle, die bisherige Endstation der Bahn, wo die eigentliche Gebirgsbahn beginnt, welche reich an überwältigenden Szenarien, prachtvollen Ausblicken und kühn angelegten Kunstbauten ist. Gleich von der in 535 Meter Seehöhe gelegenen Station steigt die Trasse in vielen Windungen zur nächsten Station Winterbach (719 Meter) weiter nach Puchendorf (804 Meter) und erreicht in dem nun folgenden 2400 Meter langen Göttingtunnel, dessen Durchfahrung 7 Minuten währt, den Kulminationspunkt von 892 Meter. Kurz nach dem Verlassen des Tunnels halten wir in der Station Götting (891 Meter), wo die Trasse nunmehr wieder abzustiegen beginnt. Wir passieren die Station Annaberg (807 Meter), Wienerbruck-Josefsberg (796 Meter), Mitterbach (800 Meter) und erreichen sodann den schmucken Bahnhof Mariazell, der 20 Minuten außerhalb des Ortes gelegen ist. Die ganze Fahrt von St. Pölten bis hierher nimmt ungefähr 4 Stunden in Anspruch und ist insbesondere in ihrem letzten Teile von entzückender Schönheit. 16 Tunnels und zahlreiche Viadukte waren erforderlich, um dem Dampfzug den Weg durch diese herrliche Bergwelt zu bahnen, in welcher der Oelscher, Niederösterreichs sagenumwobener Berggrieß, dominiert. So ist durch die Mariazellerbahn das Kronland Niederösterreich um eine Gebirgsbahn par excellence reicher geworden, deren Besichtigung sich kein Naturfreund entgehen lassen sollte.

In der Station Wienerbruck wurde längerer Aufenthalt genommen und die Fahrteilnehmer begaben sich zur Stauanlage des Wasserfalls der Lassing, woselbst Herr Baurat Engelmann an der Hand der Pläne die beabsichtigte Anlage eines Elektrizitätswerkes demonstrierte und dabei nachwies, daß durch diese Anlage die Schönheit des Lassingfalles in keiner Weise gefährdet wird.

Zwei Fälle von Milzbrand in Wien.

Im VI. Bezirke waren diese Woche beunruhigende Gerüchte über eine ganze Anzahl von mysteriösen Vergiftungsfällen verbreitet. Eingeweihte wollten wissen, daß es sich um Pestfälle handle und daß ganze Straßenzüge abgesperrt seien. Die Gerüchte traten mit solcher Sicherheit auf, daß sich das Polizeikommissariat Mariahilf veranlaßt sah, ihnen durch Bekanntgabe des wahren tatsächlichen Sachverhaltes zu begegnen. Es handelt sich allerdings um zwei Vergiftungsfälle mit tödlichem Ausgang, doch wurden sie durch Milzbrand verursacht. Der Umstand, daß der Volksmund den „Milzbrand“ auch die „sibirische Pest“ nennt, dürfte die Verbreitung der Gerüchte verursacht haben. Wir erfahren über die Erkrankungen folgendes:

Im ersten Stockwerke des Hauses VI., Füllgradergasse 15, sowie in einem im Parterre des Hauses 9 gelegenen Kabinett betreibt die Federschmückerin Rosa Fenchel ihr Gewerbe. Sie befaßt sich vornehmlich mit der Erzeugung von falschen „Gamsbärten“, die aus Pferdehaaren hergestellt werden. Am 24. v. M. nachts ist nun der bei Frau Fenchel als Werkführer beschäftigte Alois Bartouschel, XVIII., Kreuzgasse 47 wohnhaft, nach kurzer Krankheit gestorben. Am folgenden Tage ist der dort als Hilfsarbeiter bedienstete gewesene Wladimir Robert Falbjezok, XVI., Thaliastraße 133 wohnhaft, gleichfalls nahezu plötzlich gestorben. Die Symptome sprachen für Milzbrand. Die gerichtliche Obduktion wurde vorgenommen und es ergab sich bei beiden Fällen, daß die Diagnose richtig und daß Milzbrand die Todesursache war.

Das Polizeikommissariat Mariahilf erhob, daß die Ursache der beiden Todesfälle zweifellos eine Infektion der Verstorbenen durch Spantieren mit Pferdehaaren ist, welche mit Milzbrandsporen behaftet waren. Das magistratische Bezirksamt für den VI. Bezirk, das gleich verständigt worden war, traf im Einvernehmen mit dem Stadtphysikat sofort Verfügungen behufs Verhinderungen einer eventuellen Verbreitung der Krankheitsstoffe. Hierauf fand sich eine Kommission im Hause VI., Füllgradergasse 15 ein. Sie war unter Führung des Bezirksamtleiters Magistratsrates Dr. Heilinger erschienen. Seitens des Polizeikommissariates des VI. Bezirkes gehören ihr Polizeiarzt Dr. Hönigsfeld und Polizeioberarzt Doktor Weinberger an. Die Kommission ordnete die Vernichtung der im Parterrelokal vorgefundenen Rohhaare und Abfälle an. Der Geschäftsinhaberin wurde die gründlichste und wiederholte Desinfizierung sämtlicher Betriebslokalitäten, Warenvorräte und Betriebsmittel im Geschäft aufgetragen. Die Durchführung dieser Maßregel wurde überwacht.

Die gestohlene Schmuckkassette.

Der internationale Gauner als Kammerdiener.

Das Wiener Sicherheitsbureau hat Mittwoch die Verfolgung eines trotz seiner Jugend höchst gefährlichen Gauners aufgenommen, der sich, obwohl abgestraft, als Kammerdiener in die Dienste eines gräflichen Hauses einzuschleichen wußte und gestern mit dem wertvollen Schmuck der Dame des Hauses von Wien flüchtig wurde. Wir erfahren über diese Affäre folgende Details.

Der auf dem Brahmispiaz 7 wohnhafte Graf Alfred zur Lippe hatte vor einigen Tagen auf Rekommandation eines Dienstvermittlungsbureaus einen jungen Menschen, der sehr intelligent ausah, als Kammerdiener aufgenommen. Der junge Mann, der Johann Steydler hieß, zu Szegszard in Ungarn geboren und 24 Jahre alt ist, konnte sich auf empfehlende Zeugnisse mehrerer aristokratischer Häuser, darunter auch eines am hiesigen Hofe beglaubigten Diplomaten berufen und wies auch auf seine großen Sprachkenntnisse — er beherrscht außer dem Deutschen das Französische, Englische, Italienische und Ungarische — hin. Der neue Kammerdiener schien sehr anständig und brauchbar und niemand hätte geahnt, daß er ein abgefeimter Gauner ist, der sich schon in aller Herren Länder herumgetrieben und seit seinem vierzehnten Lebensjahre wiederholt abgestraft ist.

Mittwoch vormittags war der Kammerdiener plötzlich aus dem Hause seines Dienstgebers verschwunden und unmitttelbar nach seiner Entfernung vermigte man auch eine kleine Handkassette aus Eisen, die den Schmuck der Gräfin Amalia Lippe-Pallavicini, der Gemahlin des Grafen Alfred zur Lippe, enthielt. Er hat einen beiläufigen Wert von 20.000 Kronen. Mitgenommen konnte die Kassette nur der neue und „gut empfohlene“ Kammerdiener haben. Sofort wurde die Anzeige bei der Polizeibehörde erstattet. Das Sicherheitsbureau ließ sich das Nationale des flüchtigen Kammerdieners vorlegen. Da stellte sich denn heraus, daß Johann Steydler ein abgefeimter Spitzbube sei, der auf dem besten Wege ist, die Gaunerinternationalität zu erlangen. Im Verbrecheralbum prangt sein Bild und sein Strafregister ist sehr stattlich. Er weist Abstrafungen in allen Zeitausmaßen wegen Diebstahls, Betruges, Vagabundage u. a. auf. Steydler ist schon in Wien wiederholt, in der österreichischen Provinz, so in Graz, Tulln und Pola, im Ausland: Zürich, Bern, Luzern u. a. gefessen. Er hat sich auch als Hochstapler versucht und sich die

verschiedensten Namen, so Charles René Oeverdon aus Luxemburg, Artur Ebler von Bernau, Charles von Haydn u. a. beigelegt. Auf seinem wechselvollen Lebenspfade war er alles möglich: Kellner, Agent, Hilfsarbeiter u. a., zumeist aber Bettelschwinder, Dieb und Betrüger. Er hat auch sehr ausgedehnte Reisen gemacht und will bis nach Asien, Aegypten und Konstantinopel gekommen sein. Zuletzt wurde er im Vorjahre in Zürich aufgegriffen. Er gab sich für einen Luxemburger aus, ist jedoch durch die hiesige Polizei auf Grund der Messkarte als Johann Steydler agnosziert worden.

In der von Steydler geraubten Kassette befanden sich folgende Schmuckgegenstände: Eine goldene Damenuhr mit blauem Email, ein gelbes Samtband mit Saphiren, Brillanten, Rauten und Perlen in Rokokostil, eine goldene Spangennadel mit Brillanten, eine echte Perlenschmür, unechte kleine Perlen, sechs goldene Ringe, davon einer mit Saphir, einer mit Brillanten zur Gänze besetzt, einer mit Perle und Rubin, zwei mit Perle und Saphir, eine goldene Kette mit goldenem Herz, mit Rubinen und Brillanten besetzt, eine goldene Kette mit emailiertem, von Saphiren umgebenem Muttergottesbild, eine Kette mit Rubinen und Brillanten, eine goldene Uhr mit dem gräflichen Wappen der Pallavicini, eine goldene Kette mit ovalen Edelsteinen, ein dickes goldenes Armband mit blauem Email, ein goldenes Armband mit goldenem Medaillon, zwei Busennadeln mit Brillanten, ein Riechfläschchen mit hellblauem Email und Verschluss aus Gold, eine ovale Kravattennadel auf rotem Atlasfutter und noch mehrere andere Schmuckstücke.

Steydler ist mittelgroß, glattrasiert, hat braunes Haar, stechende Augen. Er trug schwarzes Sakko, schwarzes Gilet, schwarzen steifen Hut, weiße Kravatte, weißen Kragen-schoner und führt einen gelben Reisefack mit sich.

In den Landtagen kein gleiches Wahlrecht.

Die Regierung ließ am 23. Februar im Salzburger Landtage erklären, daß sie für die Landtage kein gleiches Wahlrecht anerkennen in der Lage sei. Der bezügliche Antrag im dortigen Landtage wird also wahrscheinlich in einen solchen auf Angliederung einer allgemeinen Wählerkurie wie in Mähren und in Niederösterreich ungeändert werden. Die Christlichsozialen hatten bekanntlich für den niederösterreichischen Landtag und den Wiener Gemeinderat schon längst das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht unter Abschaffung aller bisherigen Kurien und Wahlkörper beantragt und beschließen wollen, die Regierung aber ließ erklären, daß sie einen solchen Beschluß nie zur Sanktionierung vorlegen werde; nur für den Reichsrat, nicht aber für Gemeinde- und Landesvertretungen läßt die Krone das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zu.

Ein gefährlicher Fund.

Aus Klosterneuburg, 25. v., wird uns gemeldet:

Unheimliche Funde, die gestern und heute in den Donauauen gemacht wurden, haben in der ganzen Stadt ungeheure Aufregung hervorgerufen. Als gestern nachmittags ein Gendarm in der Stiftsbau gegenüber dem Chorherrenstift patrouillierte und hiebei den Wald auch abseits von den Wegen durchstreifte, fand er unter einem Baum versteckt ein Paket, das eine Petarde sowie mehrere Kratitz- und Dynamitpatronen enthielt. Er verständigte von dem Funde sofort sein Kommando, welches das Paket unter Beobachtung der entsprechenden Sicherheitsmaßregeln bergen ließ.

In der Stadt verbreitete sich rasch die Nachricht von dem Funde und rief große Aufregung hervor, die heute noch gesteigert wurde, als die Gendarmrie bei einer genauen Durchsicherung der Au in der Nähe der ersten Fundstelle noch zwei Dynamitpatronen fand. Ob ein Attentat gegen das Stifst oder einen Zug der Franz-Josefsbahn geplant oder ob die Sprengstoffe ausbehalten wurden, um gelegentlich bei einem Anschlag gegen irgendeine Persönlichkeit verwendet zu werden, ist noch nicht festgestellt.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Budapest, 24. Februar. Eine organisierte Diebsbande von 30 Mann hat heute einen Anschlag gegen die Budapest—Esztergomer Buzinalbahn ausgeführt. Der Semaphor wurde auf verbotene Einfahrt gestellt, worauf der Zug angehalten wurde, der einen Wagon Kohle mit sich führte. Das Personal wurde mittelst Revolvergeschüssen verjagt und einige, die Widerstand leisten wollten, wurden gefesselt. Hierauf lud die Bande die im Wagon befindlichen 60 Meterzentner ab und fuhr damit davon. Bisher sind sechs Teilnehmer an dem Raub festgenommen.

Budapest, 25. Februar. Sonntag wurde in Altosen mit großem Raffinement ein Eisenbahnraub verübt. Eine organisierte Diebsbande erfuhr, daß Samstag früh ein großer Kohletransport in der Hauptstadt eintreffen werde. Die Diebe vernagelten hierauf nächst der Graner Eisenbahnbrücke den auf „Verboten!“ gestellten Semaphor, so daß man in der Zentrale nicht instande war, die Signale auf „Frei!“ zu stellen. Die Diebe, die dadurch verhindert hatten, daß der Kohlenzug weiterfährt — der Zug mußte anhalten und warten, bis die Bahn frei war — standen auf der Lauer. Der Kohlenzug hielt nächst der Graner Eisenbahnbrücke an. In dem Moment, als der Zug stille hielt, stürzten sich auf ihn etwa dreißig Strolche. Die Wegelagerer hatten sich ihre Gesichter eingerüstet, damit man sie nicht erkenne. Die Bande arbeitete nach der Art amerikanischer Eisenbahnräuber. Sie warf sich auf das aus vier Personen bestehende Zugpersonal, das sie mit mitgebrachten

Stricken an die Telegraphenstangen anbanden. Da der Zug auf offener Strecke angehalten hatte, konnte dem Zugpersonal niemand zu Hilfe kommen. Die Diebe, die nun frei schalten und walten konnten, warfen aus den Waggons große Quantitäten Kohlen heraus. Die Deute trugen sie in Körben weg. Nachdem ihnen der Raub gelungen war, befreiten sie die Eisenbahner aus ihrer Loge und suchten dann das Weite. Auf Grund der eingeleiteten Recherchen gelang es der Polizei, sieben Baganten zu verhaften. Die Eisenbahnräuber wurden dem Gerichte eingeliefert.

Der Verkauf der Margaretheninsel.

Budapest, 25. Februar. Das Ungar. Tel.-Korr.-Bur. meldet: Einige Blätter versuchen, die geplante Erwerbung der Margaretheninsel durch die Hauptstadt derart darzustellen, als ob die geplante Transaktion im Interesse des verkaufenden Eigentümers, Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef, bewerkstelligt würde. Dem gegenüber weisen wir auf Grund authentischer Informationen darauf hin, daß anlässlich der Erwerbung der Margaretheninsel, auf der die Hauptstadt einen öffentlichen Garten und ein botanisches Institut errichten wird, der Herr Erzherzog Josef so wesentliche Konzeffionen machte, daß von allem eher als von einer Begünstigung der materiellen Interessen des Herrn Erzherzogs die Rede sein kann und ihm im Gegenteil für seine Opferwilligkeit in dieser Sache nur Dank und Anerkennung gezollt werden muß.

Eigenberichte.

Zell a. d. Ybbs. Der am 24. Februar l. J. in den Saallokaltäten des Herrn Matthias Afschenbrenner vom Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ in Waidhofen a. d. Ybbs. veranstaltete Familienabend verbunden mit einer Dilettanten-Aufführung, brachte uns wieder den Beweis, daß der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ den Aufgaben, die er sich gestellt, im vollsten Maße gerecht wird. Gespielt wurde sehr gut, man war versucht, zu glauben, die einzelnen Darsteller wären geschulte Schauspieler, jeder spielte die ihm zugewiesene Rolle tadellos; es wäre zu wünschen, der vorgenannte Verein möchte noch öfter solche Familienabende veranstalten. Der Saal war vollkommen besetzt und war man zum Schlusse einig, sich sehr gut um das billige Entree unterhalten zu haben.

Ybbsitz. (Gründung eines Bienenzüchter-Zweigvereines.) Sonntag den 10. März um 3/4 3 Uhr nachmittags findet im Gasthause des Herrn Franz Bünschlies in Ybbsitz die gründende Versammlung eines Zweigvereines für Bienenzucht statt. Zu derselben wird Herr Wanderlehrer Hans Pechaczek aus Guratsfeld erscheinen und einen Vortrag halten. Freude der Bienenzucht sind zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

Haidershofen. (Todesfall.) Am 19. Februar verschied der allseits geachtete Herr Leopold Holl, Besitzer am Unterbuchingergute, im 75. Lebensjahre. Mehr als 30 Jahre versah er gewissenhaft das Amt eines Vorhebers und Kirchenvaters an der hiesigen Pfarrkirche. Am 23. Februar fand unter großer Beteiligung das feierliche Leichenbegängnis statt. Viele Verwandte und Bekannte gaben ihm die letzte Ehre, unter andern auch 50 Patenkinder, ein Beweis, daß der gute „Buigner“ als „Göb“ gern aufgesucht wurde. — Unn hat er nahe der Pfarrkirche, die er so gern und fleißig besucht hat, sein letztes Ruheplätzchen gefunden. Sein Andenken wird hier stets in Ehren sein.

(Versehung.) 26. Februar. Unser hochw. Herr Kooperator Josef Höbart kommt als Kooperator nach Purgstall bei Scheibbs, an seine Stelle kommt hochw. Herr Franz Klingensbrunner, Provisor in Judenau, nach Haidershofen.

St. Pölten. (Geschworenen-Auslosung) Filt die am 4. März d. J. beginnende 1. diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost:

1. Hauptgeschworene:

Dr. Nikolaus Abel, Advokat in Waidhofen a. d. Ybbs. Wenzel Brunner, Kürschner in St. Pölten. Karl Brustmann, Kaufmann in St. Pölten. Eugen Grimm von Abelsbach, Gutsbesitzer in Donaudorf. Eduard Fischer, Pferdehändler in St. Pölten. Anton Fuchs jun., Fleischer in St. Pölten. Wilhelm Hausmann, Selbstgelehrter in St. Pölten. Johann Herzog, Kaufmann in Herzogenburg. Johann Hofbauer, Wirtschaftsbefizer in Ober-Mamau. Franz Kattinger, Mühlenbesitzer in Hainoldstein. Johann Kern, Wirtschaftsbefizer in Hafing. Friedrich Kirchnel, Ingenieur in Unter-Radlberg. Gustav Kleidorfer, Gutsbesitzer in Zöggersbach. Konrad Kranawetter, l. l. Notar in Gaming. Johann Kraus, Kaufmann in St. Pölten. Meisl Franz, Gastwirt in Sankt Pölten. Metz Alois, Bäcker in St. Pölten. Josef Metzler, Holzhändler in Neutengbach. Dr. Rudolf Nagl, l. l. Notar in Manl. Pichler Franz, Kaufmann in Ober-Grasendorf. Max Pitner, Hauptmann i. P. in St. Pölten. Leopold Reiningger, Lederhändler in St. Pölten. Alfred Schmid, Eisenhändler in St. Pölten. Franz Schneel, Privat in St. Pölten. Franz Schreiber, Glasmeister in St. Pölten. Josef Schwab, Kaufmann in Heiligenreich. Johann Schweigart, Fleischer in Hainfeld. Dr. Viktor Smazenta, Advokat in St. Pölten. Friedrich Sommer, Buchdruckereibesitzer in St. Pölten. Michael Sparrer, Wirtschaftsbefizer in Sprakern. Dr. Ignaz Tobisch,

Advokat in Meiß. Milo Weitmann, Gutsbesitzer in Zell-Argberg. Wedl Josef, Gastwirt und Brauereibesitzer in Rosenau. Franz Weinhofer, Tischlermeister in St. Pölten. Franz Würzinger, Hausbesitzer in St. Pölten. Theodor Zehetbauer, Fabrikant in Wilhelmsburg.

2. Ergänzungs geschworene:

J. Altenriederer, Wirtschaftsbefizer in Sprakern. Karl Damisch, Mechaniker in St. Pölten. Heinrich Gebath, Sparkassenbeamter in St. Pölten. Franz Kuthner, Wirtschaftsbefizer in Viehofen. Anton Maier, Wirtschaftsbefizer in Unter-Mamau. Josef Ondrak, Sattler in St. Pölten. Franz Panz, Hausbesitzer in Ober-Wagram. Alois Scharl, Wirtschaftsbefizer in Unter-Ragersdorf. Anton Stieffohn, Wirtschaftsbefizer in Pummerdorf.

Aus Waidhofen.

** Personales. Der provisorische Professor an der hiesigen Landes-Oberrealschule Herr Viktor Ritter v. Meyer wurde zum definitiven Professor ernannt.

** Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 3. März findet im städtischen Rathausaale um 9 Uhr vormittags evangelischer Gottesdienst statt.

** Lehrer-Ernennungen. Herr Steinböck, Lehrer in Zell a. d. Ybbs, wurde zum definitiven Lehrer 2. Klasse in Rosenau am Sonntagberg ernannt. An seine Stelle kam Fräulein Kraska aus Rosenau.

** Wählerverein. In der am Mittwoch den 27. Februar in Pierhammer's Hotel abgehaltenen Hauptversammlung wurden zu den am 17. März 1907 stattfindenden Ergänzungswohlen in den Gemeinderat im III. Wahlkörper für den verstorbenen Herrn Direktor Prosch Herr Kaufmann Franz Steinmaßl und im I. Wahlkörper für den verstorbenen Herrn Hans Plazr Herr Frh. v. Rothschild'scher Direktor Karl Hanaberger einstimmig aufgestellt.

** Turnverein. Der Turnverein Waidhofen an der Ybbs hält Dienstag den 5. März d. J., abends 8 Uhr, im Turnzimmer des Inführ'schen Gasthofes die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift. 2. Berichte: a) des Sprechers; b) des Turnwartes; c) des Leiters des Frauen- und Mädchenturnens; d) des Säckelwartes; e) des Zeugwartes; f) des Reisesäckelwartes; g) des Bücherwartes. 3. Bericht des Ueberprüfungsausschusses. 4. Vorschlag und Festsetzung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. 6. Allfälliges und Anträge. Es ergeht an alle Vereinsmitglieder das freundliche Ersuchen, dieser Hauptversammlung auch heuer zahlreich beiwohnen zu wollen.

** Von der Handelsgenossenschaft. Seitens der hiesigen Handelsgenossenschaft wurden die Herren Kaufleute Steinmaßl und Seeböck am Donnerstag den 28. d. M. nach St. Pölten entsendet, um sich dortselbst bei den beiden Reichsratskandidaten Alfred Schmid und Baron Michelburg über ihre eventuelle Haltung in Fragen des Handels und Gewerbes zu informieren. Wie wir erfahren, wurde die Abordnung von beiden Herren Kandidaten auf das freundlichste empfangen und ihr die weitgehendsten Zusagen gemacht.

** Militär-Veteranen-Korps. Morgen den 3. März um 2 Uhr nachmittags findet die Hauptversammlung statt. Geleitete Militärpersonen, von Mitgliedern eingeführt, haben als Gäste zur Versammlung Zutritt.

** Versammlung. Am Sonntag den 3. März findet im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ um 3 Uhr nachmittags eine frei zugängliche Versammlung des christlichsozialen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. In dieser Versammlung wird sich der von christlichsozialer Seite aufgestellte Reichsratskandidat Herr Eisenhändler Alfred Schmid aus St. Pölten seinen Wählern vorstellen und seine Kandidatenrede halten. Herr Gemeinderat Kunschak aus Wien wird über die politische Lage sprechen. Die Wähler aller Stände werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

** Südwart-Volkschießen. Am Montag den 4. März findet das letzte Kranzelschießen statt, bei welchem die Strafbeste zur Verteilung gelangen. Am Montag den 11. März wird ein Fuzieschießen abgehalten, zu welchem die Herren Mitglieder, bezw. Schützen, gebeten werden, Fuzbeste vorzurichten. Der Abend verspricht sehr vergnügt zu werden.

** Todesfälle. Am Sonntag den 24. Februar ist um 12 Uhr mittags der Pokurist der Weny'schen Eisenwarenfabrik Herr Gustav Dietrich im 56. Lebensjahre verstorben. Herr Dietrich, der nur ab und zu an Rheumatismus litt, war in der letzten Zeit ganz wohltauf, als sich plötzlich ein schweres inneres Leiden einstellte, das ihn in wenigen Tagen dahintrastete. Die Nachricht von dem Tode des hier allgemein bekannten und beliebten Beamten hat nicht nur allgemein überrascht, sondern auch überall tiefstes Beileid hervorgerufen. Durch mehr als 25 Jahre wirkte Herr Dietrich als Fabrikbeamter in Waidhofen a. d. Ybbs und hat sich während dieser Zeit überall beliebt zu machen gewußt. Ein großer Freund der Geselligkeit und Gemütlichkeit, gehörte er vielen hiesigen Vereinen an und trug durch sein heiteres, fröhliches Wesen viel zur Belebung des geselligen Verkehrs bei. Seiner Firma war der Verstorbene ein aufopfernder trauer Beamter, der durch seine Tätigkeit nicht wenig zur Hebung des Weny-Werkes beigetragen hat. An dem Leichenbegängnis, das am Dienstag den 26. Februar um 1 Uhr nachmittags nach protestantischem Ritus stattfand, nahmen

viele Hunderte einheimische und auswärtige Trauergäste teil. Der Männergesangsverein, dessen langjähriges Mitglied Herr Dietrich war, sang ihm am Friedhose einen ergreifenden Trauerchor. — Am Montag den 25. Februar ist die Schwiegermutter des hiesigen Baron Albert von Rothschild'schen Buchhalters Herrn Karl Soukup, Frau Louise Semrad, l. l. Feldmarschall-Leutnants-Witwe, nach langem schweren Leiden im 52. Lebensjahre verstorben. Das Leichenbegängnis fand am 27. Februar unter Beteiligung zahlreicher Bekannter der Familien Semrad und Soukup statt. Frau Semrad war eine äußerst vornehme, gebildete Dame, die schon früher häufig zur Sommerfrische in Waidhofen a. d. Ybbs weilte. — In Hausmening ist am 22. d. M. der dortige Hausbesitzer Herr Leopold Hermüller im 63. Lebensjahre verstorben. Als Geschäftsmann den Waidhofnern recht gut bekannt, besaß er auch hier viele Freunde, die sein Hinscheiden aufrichtig bedauern. Bei dem am Sonntag in Ulmerfeld stattgefundenen Leichenbegängnis beteiligten sich sehr viele Leidtragende.

** Christl. Arbeiter- und Volksverein in Waidhofen a. d. Ybbs. „Der Kleckenwabl ihr Friedl“ betitelt sich das Volksspiel mit Gesang, welches am letzten Sonntag zur Aufführung gelangte und nun morgen nochmals, nachdem bei der ersten Aufführung viele Besucher keinen Platz mehr gefunden hatten, zur Aufführung kommt und jedenfalls einen Massenbesuch zu erwarten hat, da doch die erste Aufführung einen kolossalen Beifall erntete.

** Theater in Zell. Morgen Sonntag gelangt zur Aufführung „Die Zwiderwurzn“, Charakterbild mit Gesang in 5 Akten von Hermann Schmid. Die Direktion Müller stellt das höfliche Ansuchen, ihr Unternehmen durch guten Besuch der Vorstellungen gütigst unterstützen zu wollen.

** Arbeiter-Gesangsverein „Liederkränz“ in Böhlerwerk. Am Sonntag den 10. März veranstaltet der Arbeiter-Gesangsverein „Liederkränz“ in Böhlerwerk einen Theaterabend in Herrn Reiters Saallokaltäten. Zur Aufführung gelangt „Der Büchlige“ oder „Die Macht der Arbeit“, Schauspiel in 4 Akten von C. A. Paul. — Wir können dieses junge bildende Unternehmen des Gesangsvereines in Böhlerwerk nur auf das Beste begrüßen und ein recht guter Erfolg soll für die viele Mühe der Dank der Mitwirkenden sein.

** Dilettanten-Abend in Weher. Morgen, Sonntag den 3. März wird in Bachbauers Gartensalon zum zweiten Male aufgeführt: „Die Burgruine“, Lustspiel in 1 Akt von Karl Caro und „Monsieur Herkules“, Posse in 1 Akt von G. Belli. Diese zwei Einakter wurden bereits am 28. Februar zum ersten Male aufgeführt, wobei die Darsteller einen kolossalen Erfolg ernteten. Es erwies sich der Zuschauerraum viel zu klein, infolgedessen die morgige Wiederholung stattfindet. — Wie wir vernehmen, werden Waidhofener eine Partie nach Wehr unternehmen. Schade, daß diese Vorstellungen nicht während der Schlittenbahn stattfanden, in diesem Falle wären zwei angenehme Unterhaltungen verbunden gewesen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 13. Februar: Hochreiter Karl, Bauernknecht aus Glöck, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Dramatka Friedrich, Agent aus Hainfeld, Veruntreuung, 1 Jahr schweren Kerker. Einwitschläger Josef, Bäckergehilfe aus Zell a. d. Ybbs, Diebstahl, 5 Monate schweren Kerker. Schaffer August, Tagelöhner aus Tschuschitz (Mähren), Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Rayer Franz, Fabrikarbeiter aus St. Pölten, Ubertretung gegen die körperliche Sicherheit, 24 Stunden Arrest. Koch Ludwig, Spenglergehilfe aus Sankt Pölten, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Rohe Bastseide

von fl. 9-60 bis fl. 43-25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco und schou vergolkt ins Haus geliefert. Welche Muster auswahlung umgebend. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich.



Fattinger's Blutfutter Lukullus

ist ein unübertrefflich gutes und dabei ein ausserordentlich billiges Kraftfutter, das bereits von vielen angeesehenen Züchtern mit kolossalen Erfolgen benutzt wird und jedem Schweinebesitzer bei vernünftiger Anwendung großen Nutzen bringt. Preis per 50 Kilogramm K 10 — ab Wien. Muster und Broschüre auf Verlangen an jedermann. Tierfüttererik Fattinger & Co., Wien-Wieden Lieferanten der Veterinär-Institute in Wien, Budapest, Prag etc. Depots in den meisten Orten.

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S
GISSHÜBLER**
SAUERBRUNN

neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Korkbrand

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!

THIERRY-BALSAM

Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apotheke
des
A. Thierry in Pregrada
bei Rebič-Sauerbrunn.

Allein echt ist nur Thierry's Balsam

mit der grünen Rannenschnurmarke, 12 kleine oder 6
Zoppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patent-
verschluss K 5.-

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Ver-
letzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Verlebung nur gegen
Nachnahme oder Vorausanweisung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt
und allberühmt.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada
bei Rebič-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken, Drogerien mit laufenden
Original-Dankschreiben gratis und franco.

Grobian

Unschuldig wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht.

**Der Wahrheit zur Ehr,
Dem Rechte zum Schutz,
Der Lüge, der Falschheit,
Dem Bösen zum Treut!**

Der „Grobian“ wird jeden Leser befriedigen und sollte in
keinem deutschen Hause fehlen! Er erscheint zweimal monat-
lich und kostet **ganzjährig 4 Kronen.**

Verwaltung des „Grobian“

Wien, VI. Ralhgasse 6. 483 13-3

Nein

Sie dürfen es nicht tan

Sie dürfen meinen Gesundheits-Malzcaffee
mit Kaffeegeschmack nicht mit einfacher
gebrannter Gerste oder ähnlichen Fabrikaten
vergleichen.

Unterziehen Sie sich, bitte, der Mühe
eines kleinen Versuches, und ich bin sicher,
daß Sie ständiger Käufer werden.

Achten Sie aber beim Einkauf auf das
geschlossene Paket und meine Schutzmarke
„Andreas Hofer-Kopf“.

Andre Hofer, Salzburg.

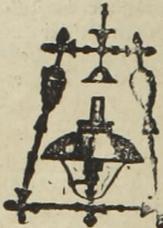
Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer
Sauerbrunn

natürlicher alca-
bester

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz
Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**



Verlangen Sie Ideal-Glühlampen- Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34.

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr
Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Vom Bächtisch.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor
Dr. Fr. Umlauf. XXIX. Jahrgang 1906/1907. (A. Hartleben's Verlag
in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration inkl. Franto-
Zufendung 15 K. Heft 6.

Die Geschichte der Gegenwart umfaßt bereits die ganze Erde und
aus allen Weltteilen laufen dank dem großartig organisierten Weltverkehr
täglich Nachrichten ein, welche oft Namen der entgegenliegenden Weltlichkeiten
nennen und Dinge berühren, über die man selbst in großen geographischen
Handbüchern keine Auskunft findet. Neue Verkehrsströme und Handelswege,
die friedlichen und kriegerischen Vorgänge in der Kolonial- und Weltpolitik,
die zahlreichen Reisen in der Arktis und Antarktis, die modernen Forschungen
in den Tiefen des Meeres und in den Höhen des Luftraumes kann man
nur mit Hilfe eines verlässlichen Orientierungsmittels, wie es eine geographische
Fachzeitschrift bietet, entsprechend verfolgen und verstehen. Am besten empfiehlt
sich hierzu die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, deren
reichen und gediegene Inhalt jedes neue Heft derselben ersparen läßt. Das
eben erschienene 6. Heft des XXIX. Jahrganges hat folgenden Inhalt:
Haben die Oberbayerischen Seen einen Einfluß auf die Gewitterbildung und
auf den Gewitterverlauf? Von Georg Bret in München. (Mit 2 Text-
arten. — Bilder aus Alaska. Von D. Fehlinger in München. (Mit 3 Abb.)
— Der Kaiserstuhl. Von Otto Reichmann in Emmendingen. (Mit 4 Abb.)
— Neapolitanisches Straßenleben. Momentbilder von Ida Barber in Wien.
— Ein weltverfessener Wirtel Sibiriens. Von Peter von Stein, Kaiserl.
Staatsrat in St. Petersburg. — Astronomische und physikalische Geographie.
Die Gestalt und Größe der Erde. Klima des Mittelmeeres. Nach den
neuesten Untersuchungen bearbeitet von Wilhelm Krebs in Großföllten.
Ueber Erdbeben — Politische Geographie und Statistik. Die Eisenbahnen
Argentiniens. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. General
J. S. Gallieni. (Mit Porträt.) — Geographische Neologie. Todesfälle. —
Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte
Bereine. — Vom Bächtisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. —
Kartenbeilage: Die Eisenbahnen Argentiniens. Maßstab 1:10,000,000.

Obwohl jedes Heft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie
und Statistik“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichen Karten aus-
gestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Bezugspreis jedermann zugänglich.

„Der Stein der Weisen“. In dem kürzlich erschienenen
5. Hefte (des 20. Jahrganges) sind zahlreiche Photographie „Eisblumen“
nach den Arbeiten des berühmten belgischen Physikers Schoutens publiziert,
welche zu den schönsten Darstellungen dieser Art gehören, die man jemals
zu Gesicht bekommen hat. Der erläuternde Text von Gymnasialoberlehrer
Dr. Kurt Schmidt — gleichfalls einem hervorragenden Physiker — ist
ebenso belehrend als ansprechend. Das vorliegende Heft der beliebten populär-
wissenschaftlichen Revue A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig, enthält
des weiteren Beiträge aus der Meteorologie, Naturgeschichte, Technik (Auto-
mobilwesen), Photographie, Notizen für Haus und Hof und die Fortsetzung
des spannenden nachgelassenen Romanes von J. Verne (mit Abbildungen)
„Der Leuchtturm am Ende der Welt“. Das Heft ist mit mehr als 30
Abbildungen geschmückt, eine Reichhaltigkeit der Ausstattungsmittel, die man
bei dieser verdienstlichen Zeitschrift seit jeher gewohnt war. Probehefte sind
in jeder Buchhandlung erhältlich.

Aus aller Welt.

— **Acht Tage krank und ohne Nahrung in
einer Erdbütte.** Aus Klosterneuburg wird uns gemeldet:
Fürchterliche Qualen hat eine Unglückliche erleben müssen, die
Mittwoch nachts in einer unterhalb des Freiberges gelegenen
Erdbütte von dem Weinbauer Josef K r a t t e in halbverhungertem
und erfrorenem Zustand aufgefunden wurde. Die Verlassene
ist mit der 26jährigen Marie A n d r o y identisch, die zuletzt
in Kriegendorf bedienstet war. Dort unterhielt sie mit einem
Burtschen ein Liebesverhältnis und kam in gesegnete Umstände.
Sie beschloß, mit ihrem Bräutigam nach Klosterneuburg zu
überziehen, wo beide sich eine gemeinsame Existenz gründen
wollten. Als sie hier mit ihren wenigen Habseligkeiten anlangten,
fanden sie die Wohnung, die sie aufgenommen hatten, anderweitig
vermietet, da sie keine Angabe geleistet hatten. Ihr Bräutigam
kehrte nach Kriegendorf zurück, während sie aus Furcht vor
dem Gerichte der Leute in Klosterneuburg bleiben wollte, um
sich eine Stelle zu suchen. Da sie aller Mittel entblößt war —
es war dies vor acht Tagen —, beschloß sie, in der Erdbütte
am Freiberg zu übernachten. In der Nacht erkrankte sie plötzlich
und war nicht imstande, die Hütte zu verlassen. Obwohl sie
in ihrer furchtbaren Angst um Hilfe rief, hörte sie niemand
und so mußte sie ohne Nahrung und in der großen Kälte volle
acht Tage in der Hütte auf dem bloßen Erdboden liegen bleiben,
bis man sie auffand. Sie wurde in das Krankenhaus nach
Klosterneuburg gebracht.

— **Zum ersten Mal quer über den Tschadsee.**
Der erste Europäer, der sich rühmen kann, den größten Binnen-
See Afrikas, den Tschadsee, von der englischen bis zur französischen
Seite völlig durchquert zu haben, ist der englische Leutnant
Boyd Alexander, der eine mit den größten Gefahren verbundene,
dreijährige Forschungsreise durch Afrika gemacht hat und nun
allein nach London zurückgekehrt ist, während seine beiden
Begleiter, Claud Alexander und Kapitän Gosling, das Ende
der Fahrt nicht erlebt haben. Mit Kapitän Gosling
hat Boyd Alexander die Fahrt über den See gewagt, ihn in
seiner ganzen Ausdehnung durchquerend, während Major Lensont
nur die schmalsten Ecken des Sees überschritten hatte. Der
See ist leicht und in den Kanälen fließt man alle Augenblicke
auf hindernde Schlammänke. Die Wasserfläche ist von Rohr
und Schilfpflanzen überwuchert, die teilweise eine Länge von

über 4 Meter erreichen. Durch diesen Sumpf arbeiteten sich
die Forscher unter furchtbaren Schwierigkeiten vorwärts; an
einem Tage zwei englische Meilen zurückgelegt zu haben, galt
schon als ein guter Fortschritt. Ueberall quälten und bedrohten
Moskitoschwärme die Reisenden; ja, mehr als einmal mußten
die ermatteten Forscher die Nacht bis zum Hals im Wasser
stehend durchwachen, die Gesichter schützend, so gut es eben
gehen wollte, nur um sich vor den verderblichen Insekten zu
retten. Dabei hatte man mit der Fröndlichkeit der Eingeborenen
zu rechnen. Aber als die Weißen alle Schwierigkeiten überwandten
und allen Gefahren trotzten, schlug das Mißtrauen in Demunderung
um. Als Leutnant Alexander die Ueberfahrt zu dem kleinen
Inselfönigtum des Budumastammes endlich bewerkstelligt hatte,
wurde er von den versammelten Kriegerern mit großen Ehren
bewillkommet, der Häuptling hob ihn auf ein weißes Roß,
führte ihn im Triumph umher und drei Tage wurde getanzet
und gefeiert.

— **Noch hat uns der Winter nicht ganz ver-
lassen** und schon künden Nachrichten aus unseren Quellenorten,
daß der Frühling nicht mehr weit ist. Es wird uns nämlich
aus Gießhübl-Sauerbrunn gemeldet, daß dort der Verband so-
zusagen auf allen Linien wieder aufgenommen wurde, was
jedenfalls für die zahlreichen Freunde dieses weltbekannten
Sauerbrunnens, der auch insbesondere zur Influenzzeit mit
Vorliebe und Erfolg angewendet wird, von Interesse ist.

Am Stammtisch.

„A Grusel'n kummt ma kriag'n, wann ma dö Zeitungen
liest. Was in dera Woch'n scho für Unglück passiert san, dö
is scho unglauvli. Zerstört dö Schiffkatasrophe in Holland,
glei d'rauf da Untergang von dem Lloyd-Dampfer. Ma is scho
kan Tag mehr sein's Lebens sich, und wann mir aner dazählt,
daß i murg'n, wann i aufwach, nimma am Leben bin, wird
mi dö's a nimma wundern,“ sagte Schaiblauer, indem er sich
zu seinen Freunden an den Stammtisch setzte.

„Es hate dich aner prufezeit, daß den Welt im nächstes
Monat untergeht, weil's an grüße Kadett kummt,“ fügte
Waglawel wicht'g hinzu.

„Wer kummt? A großer Kadett? Was geht denn an
Kadett da Weltuntergang an? Mißt si leicht das Militär
scho in dö Ang'igenheiten da oben d'rein?“ fragte Schaiblauer
erstaunt.

„Das ise dich kann's Kadett vun's Militär, das ise an
Stern, wase in den Luft umfliegt und dölich, wann's grad
Luft hat, auf Erd abfällt und ihr an Stuß gibt, dasse allens
durchgananda fliegt.“

„Ach so, Du meinst einen Komet, ich habe wirklich nicht
gewußt, was ein Kadett dabei zu tun hat,“ lachte Spitz.

„Also heißte den Kadett Komet, das ise ja ein ganz
schene Wurt, er heißt Komet, weil er's nicht tumme full,“
fügte Waglawel hinzu.

„Da muoß ma halt warten, ob der Komet a wirkli
kommen tuat und daß er si nö't irrt und daneb'n fällt. War
schad um an so liaben Gast. I was nö't, daß der Welt dö's
nö't z'dumm wird, jed's Jahr soll's untageh'n und bis heut
hat sa si's no imma ubalegt. Schad war ja nö't, wann der
Komet wirkli kommet. I wander dann aus und rich' mir am
Mars oder auf da Venus ein Selcherladen ein, dö'leicht geht
durt 's G'schäft besser, als wiar bei uns und ma braucht
dabei nö't z'wahungern.“

„Weiß De grad von Verhungern red'st. Was sagt'se zu
den ruthenischen Studenten, was haben's beschlussen, zu ver-
hungern, wann's den Verhandlung nicht gleich wurde durchg'führt.
I hab's schon vun viele Streik was g'hört, aba an
Fungestreik, den ise was Neues. Den Menschen wer'n sich mit
de Zeit das Essen ganz abg'wöhnen.“

„Das wäre keine schlechte Idee, man würde dabei viel
Geld ersparen,“ meinte Spitz.

„Dös war euch recht, 's Ess'n abg'wöhna, dö's möcht
euch g'fall'n und i lönt dann dö Würstln statt mit Fleisch mit
Luft füll'n, daß ma's Flüg'n dabei lerna kann. Da hätt i
scho a bessere Idee, dö Leut sollten lieber nachat umanando
renna, da möchten's dö Klader und dö Stiefeln d'erspar'n und
kunnten mehr Geld auf's Essen ausgeb'n.“

„Ah, denn muße i bit'n, das fehlt nur noch, da ham's
me an Spaß g'habt, das wäre noch schene, ohne Stiefeln
füll'n's den Leut umananda lauf'n, dann lönt's mein Rundschau
mir niz mehr schuldi bleiben. Das ise mi fast liebe, wenn's
den Welt an grüße Krach macht und es ise allens aus.“

„Du brauchst Dich nicht zu fürchten, die Leute werden
sich weder das Essen noch das Stiefeltragen abgewöhnen. Die
Welt wird auch nicht so schnell untergehen, eher geben wir
unter, doch jetzt will ich euch von einer großartigen Sache
etwas berichten, das in den weitesten Kreisen bereits besprochen wird.“

Die ihr wißt, hat der Bechelarener Aibelungen- und
Volkschauspiel-Verein einen Preis für das beste Aibelungenspiel
für Pöchlarn ausgeschrieben. Den ersten Preis hat der
Schriftsteller Gustav Eugen Diehl erhalten. Nun sollen im
nächsten Jahre, zu dem 60jährigen Regierungsjubiläum uns'res
geliebten Monarchen diese Festspiele beginnen. Der berühmte
Maler Sayp hat ein Modell für eine Statue des Rüdiger
von Bechelaren verfertigt, während Herr Diehl das Festspiel
geschrieben und das Modell für das großartige Theater, das
in Pöchlarn errichtet werden soll, fertiggestellt. Diese Theater-
vorstellungen werden das Großartigste sein, das bis heute auf
dem Theatergebiete geboten wurde; wenn die Idee des Herrn
Diehl zur Ausführung gelangt, wird Pöchlarn sich einen
Weltruf erwerben, dem selbst das Bayreuther Festspielhaus
nachstehen dürfte, denn es handelt sich um eine ganz neue,
großartig angelegte Idee und es wäre geradezu ein Verbrechen,

wenn wir Oesterreicher nicht alles daran setzen würden, deren Ausführung in energischer Weise durchzusetzen. Nur die Geldfrage ist es, die bei dem Unternehmen in Frage kommt und da leider die Kunst auch von dem alles bezwingenden Mammon abhängt, so fürchte ich, daß dadurch die ganze geniale Sache ins Wasser fällt“

„Ja, den Geld ise an Hauptfaktor in diese Welt, wann's ane was zahl'n sull, dann will er vun Kunst nichts wissen,“ unterbrach Wajlawek.

„Geld geben dö Leut' mehr aus, als f' haben. Für a ernste Sach' san f' nia z'ham, wann's was arranschier'n tät's, wo's a Hez gibt, wo nach da Burstellung urndli g'raft wird, so wiar beim Fassetruitsch'n, da wirft D' a Mass Geld z'fammetriagn. A Hez muas sein, S'pafz muas geb'n, da san f' alle dabei, aba für'n Fremdenverkehr oder für a Untanehman, das a Menge Geld einbringt und a Land berühmt macht, dafür ham dö Leut' kan Sinn. I kenn mi da aus, mei' lieber Spitz, i kenn dö Festspiel und was, daß dö Sach' entweder urndli an'pact wer'n muas ober ganz sieh'n g'lass'n, a Pimperlth ater hat kan' Sinn. Uba mir san halt nöt in Amerika, wo dö Leut' glei' mit dö Millionen wiar bei uns mit dö Sechserl'n aufgaruchn, dö drüben lass'n si' so was was kosten, weil f' wissen, daß si's wieder einabringen. Dös Unterehman muas urndli in d' Hand g'numma wern'n, ganz Oesterreich muas stolz sein, daß's so was machen kann, da dars' Geld ka Roll' spiel'n, Anteilchein' soll'n f' rausgeb'n und a Jeder soll zeichna, daß die G'schicht' an' Anfang nimmt. Mit da viel'n Rederei wird niz g'macht, anpact'n muas ma's beim richtigen Zipsf; 's war a Schand und a Spott, wann bei uns so was nöt durchg'föhrt wer'n könn. I bin extra noch Wean g'fahr'n, damit i den Schriftsteller Diehl hör'n kann und 's Maul und dö Augen hab i aufg'rissen, wiar großarti der allas d'erklärt hat. Dös Theater schaut wiar a Burg aus'n Mittelalter aus, dö Bühne is wiar a Zirkus und auf einer Wis'n wird g'spielt, ganz frei is dö G'schicht, oben schaut da blaue Himmel eini, vurn stiaßt dö Donau. 's Herz is ma aufganga, wiar i ma dö all's so, wie er's g'ragt hat, burg'stellt hab. Dös Publikum muas im Kostüm kumma, dö Kostüme w'rd ma si' um a billig's Geld im Theater ausleichen können, es spielt förmli 's Publikum mit. I kann euch nur sag'n, wann dö z'stand kummt, kann si' Pöchlarn und ganz Niederösterreich gratulieren, von alle Weltgegenden wer'n dö Leut' z'fammetrennt kumm, dö z'geg'n. A Jeder sollt' schau'n, daß er si' für dö Sach' einsetzt, damit was d'raus wird.“

„Sehr richtig, Schwalbauer, wir werden uns einsezen und mit dem Ausspruch unseres Kaisers sagen: Viribus unitis!“

Buch über die Ehe

von Dr. Retz n. 99 Abb. statt K. 8.— nur K. 1.25. Procl. 24. Int. Buch. gest. E. Oechmann, Linstanz N. 422.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.
Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens biligt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Geschlagen 192
werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben:
Waidhofen: Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober.
Seitenstetten: Ludw. Schimbs Handlung.

I. Waidhofner Farbwaren-Handlung.
En Gros und En Detail-Verkauf.

Endesgefertigter empfiehlt dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung sein großes Lager von Farben, Lacken, Firnissen, Fussbodenlacken und Linoleumfarben, Brunoline, Stauböle etc. zu den billigsten Preisen.

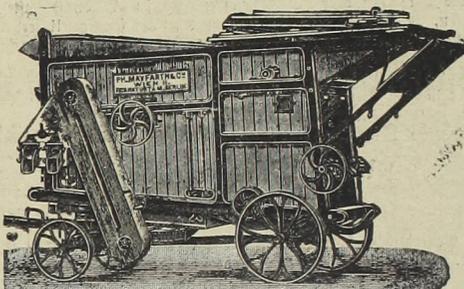
Weiters gibt derselbe dem geehrten Publikum bekannt, daß er alle Ausführungen von Porträts, Eingravierungen, Wappen, Monogrammen, Namen und Landschaften nach Photographien auf Glas in allen Preislagen übernimmt.

Emailglasuren werden nach Wunsch und Fabrikspreisen schnellstens befozt.

Hochachtungsvoll
Karl Seiskil
60 6-1 Maler und Anstreichermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Langhölzer

Fichte und Tanne, schöne langschäftige und gerade Wafr kaufst noch ein größeres Quantum (zirka 10.000 Fstn.) in den Stärken von 20 oder 25 cm aufwärts, zur Lieferung zirka Mitte 1907 beginnend, und bittet um Dfferen **Gustav Haschke**, Dampfsägewerk, Chemitz, Sachsen. 45 6-1

Die anerkannt vorzüglichsten neu verbesserten Schubrad-systems „AGRIKOLA“
Säemaschinen
Dreschmaschinen
mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- oder Motorenbetrieb 464 15 4

Stahlpflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide, Heuwender, Heu- u. Ernterechen, Heupressen, Strohpressen, Weinpressen, Obstpressen, Hydraulische Pressen
Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler, Obstmühlen, Reben- u. Pflanzen-Spritzen, Dörr- und Trockenapparate für Obst und Gemüse, **GÖPEL-WERKE** für Zugtiere, **Häcksel-Futterschneidmaschinen** mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für leichtesten Gang, **Rübenschneider, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Sparkessel-Ofen, drehbare Jauchepumpen** und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion
Ph. Mayfarth & Co.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengessereien und Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.
Etabliert 1892. 1050 Arbeiter.
Preisgekrönt mit über 580 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Die Kanzlei des

behördl. aut. und beeedeten

Zivilgeometers Josef Feichtinger

befindet sich in

Amstetten, Wörtstrasse 16, I. Stock.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Aeussere Wieden 16.

Kaffee.

Das Verlangen nach einem guten, billigen Kaffee ist ein vielseitiges.
 Türkischer Sparkaffee, per Kilo K 1.60, ist das Beste, was eine Hausfrau, die sparen will, ihrer Familie bieten kann. Nur echt in unserer Originalpackung.
 Brüder Kunz, Wien, XIX/1.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·
 DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZEUGUNG
 · VON FL 15 AUFWÄRTS ·
 · Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten ·

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

1. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse
 erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146.

389 52-9

Unser General-Repäsentant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind die bezügliche Anfragen rechtzeitig einzusenden.

Eigenes Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich.

2 K
 monatlich!



Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordere Katalog Nr. 245 gratis und frei per Postkarte.

Gegen *bequeme Teilzahlungen* von 2 K monatlich an liefern wir *Musikwerke* jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte *Grammophone* und *Phonographen*, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: *Violinen*, Mandolinen, Gitarren, *Zithern* alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

●●●● Alexander Fantl, ●●●●
 I. I. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen
 in Molk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpeses durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Philipp Neustein's
 verzuckerte
abführende Pillen

(früher Elisabeth-Pillen genannt)
 welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 S., eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankoanwendung einer Kiste.

Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.
 Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien, I., Plankengasse 6.
 43 10-1
 Depots für Waidhofen und Umgebung Apotheke Paul, Waidhofen.

„Puch“ - Motorräder Fahrräder

als auch andere beliebte Marken, sowie sämtliche einschlägige Bedarfsartikel erhalten Sie am besten und billigsten bei

Franz Urban
 in Weyer (Lindau)

Maschinengeschäft und leistungsfähigste
 Reparaturanstalt für alle Systeme.

Übernahme von Vernicklung. 74 0-1

Bitte, verlangen Sie Prospekte und Preise.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Gustav Dietrich

Prokurist der Firma Ladislaus Weny in Waidhofen a. d. Ybbs

allseits so überaus herzlich bewiesene Teilnahme, sowie für die Kranzspenden und die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse obliegt uns die ehrenvolle Pflicht, allen Vereinen und Korporationen, sowie der ganzen Bevölkerung unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen mit der Bitte, dem Verbliebenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Familie Dietrich.

Coffon

ist der wohl-
schmeckendste u. be-
kömmlichste Kaffee-
zusatz. Für jeder-
mann, besonders Blutmarme, Magenschwache, Nerven-
leidende und Kinder, gesündester coffeinfreier Kaffee.
Per Kilo K 1.20.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten
u. Drillinge in modernst. Konstruk-
tionen (Nahms, Ejektor), Birsch-
büchsen, renom. Säbler u. Lütticher
Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik.
Repetierwaffen, Teeshings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmer-
stutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Aus-
führung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/4.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. freil. Offert. bereitwill.



Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische
Stechenpferd Pflanzmilchseife
von Bergmann & Co., Dresden und Belfschien a/S.
vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner),
um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint,
sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.
Vorzüglich à Stück 80 Heller bei **Hans Frank**,
Waidhofen a. d. Ybbs.

Serbabany's Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich ge-
eignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend.
Befördert Verdauung und Ernährung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Depots in den meisten Apotheken.

Nur echt mit unten-
stehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Aromatische Essenz.

Seit 32 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung,
lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch
nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Costüm: Ötscher K 44.- Costüm: Rax K 46.- Havelok K 28.-
Lodenkragen K 16.-

Gegründet 1813. **Spezialhaus**
für **Sport- u. Reisekostüme**
Baumhackl's Nachflg.
(Hagen & Heim)
WIEN
VI., Mariahilferstrasse 41.
Alle
Kleiderstoffe u. Damenkonfektion.

Reiche Auswahl
echter Tiroler Loden, englische Aostium-
Kasse und Staub- und Reismantel.

Wer in Zeitungen

des In- und Auslandes
Agentur-, Personal-,
Stellen-, Kauf- und
Verkaufs-Gesuche,
Geschäfts- und Waren-
empfehlungen, Edikte,
Rundmachungen etc.

inscribieren will

wende sich vertrauens-
voll an die älteste und
grösste

Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler

(Otto Maaß)
Wien, I. Wallfischgasse 10
Prag, Wenzelsplatz 12
Budapest, Linz, Reichenberg.

Die Annahme und Weiter-
beförderung von Offertbriefen
geschicht gebührenfrei. --
Kostenvoranschläge und
Zeitungskataloge gratis.

Imperial Kaffee

Feigenkaffee

mit der **KRONE**
fehlt in keinem Haushalte.

Haarmann & Reimer's
Vanillin = Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima . . . 12 h
1 „ „ extrastark in Stanniol 24 „

Dr. Zucker's Backpulver
vorzügl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
Concentrirte

Citronen-Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des
Geschmackes.
1/2 Flasche . . K 1.- 1/4 Flasche . . K 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

MACH'S Patent
Gesundheits-Hosenträger
für Herren à 40, 65, 80, 120, 140, 180, für Damen
à 30, 40, 50, 70 kr. sind überall zu haben.

Gesundes, bequemes Tragen der Hose,
weil sich die Hüften in
festen, röhrenförmigen Schlingen,
bei jeder Körperbewegung
verchieben können (Fig. 1)
und ganz besonders, weil
die Hosenträger aus gutem,
dehnbarem, farbestem
Band hergestellt sind
Kein Knopf-
verlieren mehr,
weil die Hosenträger nie
abgeknüpft zu werden brau-
chen (Fig. 2), da die Knöpfe
nur durch das feststehende
Band- und Abknöpfen
u. Drehen lösen, daher
ist auch ein rasches
An- u. Auskleiden
möglich.

Fig. 1 Fig. 2 Fig. 3 Fig. 4

Bei An-
schaffung neuer Hosen
verlange jeder
gratis
u. Schneider
statt Knöpfe MACH'S
Schnüre (Fig. 4)
angeheftet, dann entfällt
überhaupt das Knopfver-
lieren und die Hose hängt
wie aus Fig. 3 ersichtlich ist.
Meine Schnüre sind ma-
schinell von dem modernsten
eingetragenen Fabrikant
hergestellt. Ferner die ras-
tionelle Lieferung
ich nicht nur qualitativ Hosenträger in tabellarischer
Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um
25 Prozent billiger als die gewöhnlichen.

K. K. priv. Hosenträger-Fabrik
FR. MACH, BRÜNN.

Rheumatismus- und Asthma-Kranke
erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit / us-
kunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen
wurde.
Hermann Baumgartl 377 52-14
Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

292 40-22 **Drei Gulden**
kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife:
Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanz-
blüte, Lilienmilch etc.
Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

61 4-1 **Alle, welche keine**
oder nur geringe Esslust haben, an Verdauungs-
beschwerden, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Blähungen,
über Säurebildung, Kopf- und Magenschmerzen
leiden, erzielen bei Gebrauch der echten Brady'schen
Magentropfen vorzügliche Erfolge. — Zu haben in
Apotheken. **C. Brady, Apotheker, Wien 1., Fleis-
markt 1-365, versendet 6 Flaschen um K 5.—,
3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.**

DEGEN'S **Ein einziger Versuch** **Feinste Marke**

Bester Ersatz **Korn-Kaffee** **genügt, um Sie zu überzeugen, dass** **Feigen-Kaffee**
für Bohnenkaffee **genügt, um Sie zu überzeugen, dass** **Unübertroffen**
erstklassige Kaffeezusätze von feinstem **genügt, um Sie zu überzeugen, dass**
Wohlgeschmack, ausserordentlich farb- **genügt, um Sie zu überzeugen, dass**
kräftig, sparsam im Gebrauch. **genügt, um Sie zu überzeugen, dass**
Ueberall zu haben. **genügt, um Sie zu überzeugen, dass** **unentbehrlich sind.**

Nahrung u. kräftig **Malz-Kaffee** **Reinstes Fabrikat**

Ein Lehrling

aus gutem Hause, von hier oder auswärts, wird für ein feineres Geschäft sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Holzlage, Boden, Keller, mit Wasserleitung und englischem Kloset ist ab 1. April zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein überspieltes, gut erhaltenes Klavier ist wegen Ueberfiedlung sofort um 35 fl. zu verkaufen. Untere Stadt Nr. 26.

3 PS. Motorrad

sehr gut erhalten, für hiesige Straßen gut geeignet, ist billig zu verkaufen bei Franz Urban in Weyer (Lindau).

Tüchtige Hausierer

für Spezialitäten gesucht; täglich 10-20 Kronen leicht zu verdienen ohne Kapital. Offerte unter Chiffre „N. N. 112“ zu richten an Györi & Nagy, Budapest, IV. Magyar-utca 8.

Zu mieten gesucht!

2 Zimmer und Küche, eventuell 1 Zimmer, Kabinett und Küche, samt Zugehör, wird von 2 Personen als Jahreswohnung in der Nähe der Zeller Hochbrücke gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Anzeige.

Infolge schon lange andauernder furchtbarer Stürme auf der Nordsee und wegen starkem Eistreibe auf der Ostsee ist der Seefischfang derart beeinträchtigt, daß die Seefischpreise ununterbrochen in die Höhe gehen.

Wir sehen uns daher veranlaßt, ebenfalls eine Erhöhung von zehn Hellern per Kg. eintreten zu lassen.

Indem wir unsere P. L. Kunden bitten, hievon gefälligst Notiz nehmen zu wollen, geben wir die Versicherung, daß wir sofort nach Ruhigwerden der See zu unseren früheren Preisen zurückkehren werden.

Hochachtungsvoll

Kappo & Blahusch
Meeresfischhändler.

Wohnhaus

1 stöckig mit Stallgebäude, Schuppen, schönem Biergarten, zwei Wiesen, in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße, geeignet für Wagner, Tischler, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zwei Wiesen

sind sofort zu verpachten. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Kein

Wald- und Gartenbesitzer

versäume, sich das Preisblatt der Pflanz- und Baum- schalen der

Gutsinhabung Hochwall, Haag, N.-Oe.

franko zusenden zu lassen.]

Beste Bezugsquelle

für Wald- und Heckenpflanzen, Alleeebäume, Koniferen, Bierzäunpflanz, Obstbäume, Rosen und Waldsämereien.

Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Crepeller. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Sehr geehrte Frau!

Versäumen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Hotel-Verpachtung.

Für das Hotel „zum gold. Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs wird mit 1. März 1907 ein tüchtiger, kautionsfähiger Restaurateur gesucht. Nähere Auskunft erteilt die F. S. Bräuhaus-Direktion in Protivín.

Für Magenleidende! Hubert Ullrich'sche Kräuterwein. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den Verdauungs-Organismus des Menschen.

Dankagung. In meinem und im Namen meiner Kinder fühle ich mich verpflichtet, anlässlich des Ablebens meines lieben, unvergesslichen Vaters, des Herrn Josef Häusmann... Christine Häusmann.

Mittwoch den 6. März 1907 findet in Widbalm's Gasthause ein Knödelball statt, wozu die höflichste Einladung macht Franz Widbalm.

Einladung am 3. März 1907, 2 Uhr nachmittags, im Vereinslokale in Frau Bauers Gasthaus stattfindenden Generalversammlung des Krankenvereines „Schutzengel“ mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Verlesung des letzten Protokolles. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Rechnungslegung. 4. Bericht der Herren Revisoren. 5. Wahl der Revisoren. 6. Beschlußfassung betreffs der erhöhten Einzahlung für Doktor und Medikamente. 7. Allfälliges.

„Bravo“ Unübertreffliches Putzmittel für alle Metalle. Ueberall erhältlich.

Versäumen Sie nicht wenigstens einmal einen Versuch mit Adolf J. Eike's Kaiserkaffee-Zusatz zu machen. Sie werden sich sofort selbst überzeugen, daß derselbe tatsächlich den feinsten Geschmack, die größte Farbkraft, sowie eine unerreichte Ausgiebigkeit besitzt und mit Recht als das beste Kaffee-Surrogat bezeichnet wird. Fabrik in Pinz a. D.